



Projekt 144

**Einführung und Weiterentwicklung von
jahrgangsüber-
greifende Lerngruppen
parallel zu herkömmlich altershomogenen
Klassen in der
Amerikanischen Schule Bremerhaven**

Richten Sie Ihre Fragen bitte an

Friederike Bellmann 04743/2219

St. Szeymies-Müller 0471/66198

Ulrike Dahm 0471/8060255

Günter Griesch 0471/384

Karin Szaif LIS 0421/637925

Schulbegleitforschungsprojekt Nr. 144

Einführung und Weiterentwicklung von jahrgangsübergreifende Lerngruppen parallel zu herkömmlich altershomogenen Klassen in der Amerikanischen Schule Bremerhaven

Teammitglieder

Friederike Bellmann, Stephanie Szeymies-Müller, Ulrike Dahm, Günter Griesch

Beratung:

Dagmar Rose-Menke und Karin Szaif

(Fachleiterinnen für Schulanfangsdidaktik und Erziehungswissenschaften am Landesinstitut für Schule in Bremen)

Frau Professor Dr. Susanne Prediger im Lernbereich Mathematik

Bremen, im August 2006

Inhaltsverzeichnis

Abstract.....	3
1. Beschreibung des Forschungsvorhabens.....	5
1.1 Ausgangslage.....	5
1.2 Ausgangssituation der Amerikanischen Schule in Bremerhaven	5
1.3 Leitfragen für das Projekt.....	6
1.4 Das Team.....	7
1.5 Arbeits- und Vorgehensweise	7
2. Projektbericht	12
2.1 Inhaltliche Arbeit in der neu gegründeten jahrgangsübergreifenden Lerngruppe	12
2.1.1 Didaktische Bearbeitung der Lerninhalte für Vorklasse, Klasse 1 und Klasse 2	12
2.1.2 Veränderte Struktur des Schulalltags	17
2.1.3 Geeignete Unterrichtsmaterialien	19
2.2 Bearbeitung besonderer Herausforderungen und Probleme - Regelklasse und jahrgangsübergreifende Lerngruppe parallel an einer Schule	22
2.2.1 Einführung, Aufgaben und Probleme.....	22
2.2.2 Erweiterung der Schulstruktur	25
2.3 Transfer - Weitergabe von Erfahrungen.....	27
3. Resümee und Ausblick	31
3.1 Zu den Fragestellungen und den Bedingungen des Projektes.....	31
3.2 Ausblick.....	32
4. Literatur	34
5. Anhang.....	39

Abstract

Mit dem Schuljahr 2001/ 2002 beginnt ein Team von Lehrkräften (F. Bellmann, St. Szeymies-Müller, U. Dahm,) unter Mitwirkung des Schulleiters G. Griesch und einer Fachleiterin des Landesinstitutes für Schule (zunächst D. Rose-Menke, später K. Szaif) ein Schulbegleitforschungsprojekt mit dem Titel *Einführung und Weiterentwicklung von jahrgangsübergreifende Lerngruppen parallel zu herkömmlich altershomogenen Klassen.*

Mit diesem Schulbegleitforschungsprojekt beabsichtigen wir, die Grundschule pädagogisch und strukturell weiter zu entwickeln. Dabei möchten wir folgende Leitideen verwirklicht sehen, auch und vor allem in der Schuleingangsphase:

- *Entwicklung und Festigung einer neuen Lernkultur, die den Kindern größere Methoden-, Kommunikations- und Teamfähigkeit vermittelt als bisher*
- *Nutzung der Lehr-Kompetenzen der Kinder und Stärkung des Miteinander- und Voneinander-Lernens im Sinne von „Kinder als Helfer“*
- *Individualisierung der Lernziele und Lernwege mit gezielter individueller Förderung aller Kinder ohne Aussonderung und ohne Nichtversetzung, dafür mit der Möglichkeit einer längeren Verweilzeit in der vertrauten Lerngruppe*
- *Wahlmöglichkeiten für Kinder zwischen geschlossenen und offenen Unterrichtsformen*
- *Verbesserung der Qualität der offenen Lernsituationen*

Gegenstand des Endberichtes sind vorrangig die konkreten Erfahrungen mit der Umstellung von traditioneller Jahrgangsklasse auf Jahrgangsübergreifende Lerngruppe. Die damit verbundenen strukturellen, didaktischen und methodischen Entwicklungen werden aufgezeigt. Die schwierige Suche nach neuem Unterrichtsmaterial für das forschende Lernen wird skizziert. Eingegangen wird auch auf Probleme, die sich ergaben, weil zunächst nur zwei jahrgangsübergreifende Gruppen parallel zu den herkömmlichen Klassenverbänden eingerichtet werden konnten. Beschrieben wird außerdem, wie sich die anfänglich skeptische Haltung des Kollegiums durch Fortbildungsmaßnahmen und andere Faktoren allmählich so veränderte, dass es an der Amerikanischen Schule vom Schuljahr 2009/10 an nur noch Jahrgangsübergreifende Lerngruppen geben wird.

Das Prinzip des jahrgangsübergreifenden Lernens ließ sich durch Beratung anderer Schulen und zahlreiche Aktivitäten auf andere Schulen ausweiten. Der von uns ins Leben gerufene ‚Runder Tisch jahrgangsübergreifende Lerngruppen‘ bietet gute Mög-

lichkeiten, sich auch über unsere Schule hinaus mit Interessierten über das Thema auszutauschen und unsere Erfahrungen regional und auch überregional weiter zu geben.

Zeitlich begrenzt arbeitete an diesem Schulbegleitforschungsprojekt auch Professor Dr. Susanne Prediger als Beraterin für den Lernbereich Mathematik mit. Als Ergebnis dieser Zusammenarbeit liegt eine Schriftliche Hausarbeit zur Ersten Staatsprüfung an der Universität Bremen von Imke Woest vor.

Ebenso haben sich alle Lehrkräfte der Amerikanischen Schule durch ihre konstruktive Kritik an der Arbeit beteiligt.

1. Beschreibung des Forschungsvorhabens

1.1 Ausgangslage

Alle, die in der Grundschule arbeiten, wissen, dass Lebens- und Entwicklungsalter der eingeschulten Kinder erheblich voneinander abweichen können. Die heterogene Lerngruppe am Schulanfang ist heute Normalität und es ist die Aufgabe eines guten Schulanfangs, die Heterogenität positiv zu nutzen.

Als wir vor fünf Jahren mit der Arbeit in altersgemischten Lerngruppen am Schulanfang begannen, gab es nur wenige Schulen, die bereits so arbeiteten. Das hat sich geändert. Mittlerweile gibt es in allen Bundesländern eine Entwicklung hin zu jahrgangsgemischten Lerngruppen im Schulanfang. Aus diesem Grund erhielt die Arbeit in unserem Schulbegleitforschungsprojekt eine neue Gewichtung. Es ging schon bald nicht mehr um die Frage ob, sondern um die Frage wie die Arbeit in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen zu gestalten ist.

1.2 Ausgangssituation der Amerikanischen Schule in Bremerhaven

Im Schuljahr 1999/2000 wurde an der Amerikanischen Schule keine Vorklasse eingerichtet, da stattdessen ein integrierter Schulanfang erprobt werden sollte. Es wurden also keine Kinder in die Vorklasse ausgesondert, sondern alle Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 1 blieben in ihren Klassen. Eine Sozialpädagogin unterstützte mit vier Wochenstunden Doppelbesetzung pro Klasse die Kinder, die sonst die Vorklasse besucht hätten,. Im folgenden Schuljahr wurde der integrierte Schulanfang wieder aufgegeben und zur Vorklasse zurückgekehrt. Es hatte sich nämlich gezeigt, dass die Vorklassenkinder in nur einem Jahr nicht gleichzeitig an ihren Defiziten arbeiten und den Stoff des ersten Schuljahres bewältigen konnten. Vor diesem Hintergrund entwickelten wir die Idee, alle Kinder in einer jahrgangsübergreifenden Lerngruppe zu unterrichten, weil sie dort individuell Zeit haben und Lerninhalte des ersten und zweiten Jahrgangs in ein bis drei Jahren erarbeiten können.

Wir wollten:

- *gezielte individuelle Förderung aller Kinder von Anfang an ohne Aussonderung*
- *Kein Lernen im Gleichschritt, sondern Individualisierung der Lernziele und Lernwege*

- *Minimierung der Konkurrenzsituationen zugunsten eines stärker Miteinander- und Voneinander-Lernens im Sinne von „Kinder als Helfer“ und bessere Nutzung der Lehr-Kompetenzen der Kinder*
- *Keine Nichtversetzungen und damit Wiederholungen in fremden Klassen, sondern individuelle, bei Bedarf auch längere Verweilzeiten in der vertrauten Lerngruppe*
- *Entwicklung und Festigung einer neuen Lernkultur, die den Kindern größere Methoden-, Kommunikations- und Teamfähigkeit vermittelt als bisher*
- *Flexible Wahlmöglichkeiten zwischen geschlossenen und offenen Unterrichtsformen*
- *Verbesserung der Qualität der offenen Lernsituationen*
- *Umsetzung von Lernformen mit aktiv-entdeckenden und forschenden Lernmöglichkeiten für die Kinder.*

Diese veränderte Form von Unterricht warf so viele Fragen auf, dass wir beschlossen, diese mit Hilfe der Schulbegleitforschung intensiv zu bearbeiten.

1.3 Leitfragen für das Projekt

Zum Schuljahr 2001/2002 richteten wir an unserer Schule zwei jahrgangsübergreifende Lerngruppen parallel zu zwei Jahrgangsklassen 1 ein. Um eine möglichst effektive Arbeit mit dem Ziel eines integrierten Schulanfangs in der für Bremerhaven neuen Organisationsform zu ermöglichen, wollten wir folgenden Fragestellungen nachgehen:

I.

- Wie müssen Lerninhalte von Vorklasse, erster und zweiter Jahrgangsstufe aufgearbeitet werden?
- Welche Organisationsformen sind erforderlich?
- Welche Unterrichtsmaterialien sind besonders geeignet?

II.

- Wie können Klassenfamilien parallel zu bestehenden Jahrgangsklassen eingeführt werden?
- Wie kann das Konzept der jahrgangsübergreifenden Lerngruppe um weitere Lerngruppen in der Schule erweitert werden?

III.

- Wie kann das Prinzip des jahrgangsübergreifenden Lernens auf weitere Schulen in Bremerhaven ausgeweitet werden?

1.4 Das Team

Das Team bestand anfangs aus den beiden Lehrerinnen, die in den jahrgangsübergreifende Lerngruppe unterrichteten, zwei interessierten Lehrkräften, einer Sozialpädagogin, der kommissarischen Schulleiterin und einer Fachleiterin des LIS Bremen (wissenschaftliche Begleitung). Innerhalb des ersten Jahres schied die Sozialpädagogin aus, die Schulleitung wurde neu besetzt und eine Kollegin kam neu ins Team.

Um eine gemeinsame Arbeitsbasis herzustellen, beschäftigten wir uns im ersten Jahr intensiv mit unserer Teambildung und wurden dabei von einem Berater-team unterstützt. Alle Teammitglieder hospitierten kontinuierlich in den jahrgangsübergreifende Lerngruppen, um sich mit der Situation in den Klassenfamilien vertraut zu machen. In regelmäßig stattfindenden Sitzungen gab es von Anfang an eine intensive Diskussion über unsere Arbeit. Trotz umfangreicher Bemühungen gelang es uns leider nicht, eine Kooperation mit der Universität Bremen (erste Phase der Lehrer- und Lehrerinnenausbildung) und dem LIS (zweite Phase der Lehrer- und Lehrerinnenausbildung) zu erreichen.

1.5 Arbeits- und Vorgehensweise

Die zeitliche Abfolge der Bearbeitung der Leitfragen richtete sich nach den aktuellen Bedürfnissen:

Öffentlichkeitsarbeit auf verschiedenen Ebenen

Mit der Einrichtung von jahrgangsübergreifenden Lerngruppen betraten wir in Bremerhaven Neuland. Darum war es erforderlich, zunächst einmal alle Betroffenen über unser Konzept zu informieren. Dazu gehörten im Einzelnen Kollegium, Schulleitung, Eltern, Kindertagesstätten, Schulamt, Gesundheitsamt, Schulpsychologischer Dienst, Lehreraus- und Lehrerfortbildung. In zahlreichen Gesprächsrunden kamen Bedenken und Anregungen zur Sprache, die uns immer wieder zu einer Weiterentwicklung angehalten haben.

Arbeitsmaterialien erstellen und Freiarbeitsmaterialien sichten

Unser Konzept geht auf den individuellen Lernstand jedes Kindes ein. Aus diesem Grund muss in der Klasse eine Vielzahl unterschiedlicher Arbeitsmaterialien zur Verfügung stehen. Wir begannen mit Material aus anderen Schulen, die bereits mit jahrgangsübergreifende Lerngruppen arbeiteten. Im Laufe der Zeit wurden eigene Arbeitsmaterialien entwickelt. Der Qualitätsanspruch an dieses Material orientiert sich daran, Möglichkeiten für entdeckendes und forschendes Lernen in Eigenverantwortung zu schaffen.

Planung der Weiterentwicklung des Konzepts mit dem Zielpunkt Ausgestaltung des Schulvormittags und Weiterführung in Klasse 3

Die Grundvoraussetzung in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen ist ein Arbeiten in geöffneten Unterrichtsformen. Gleichzeitig sind aber für ein erfolgreiches Lernen auch ritualisierte Abläufe erforderlich: Z.B. Gesprächsrunden, gemeinsame Neueinführungen und Reflexionen. Die Verteilung der verschiedenen Unterrichtsphasen innerhalb eines Wochenstrukturplans war der Ausgangspunkt der Planung, die dann im Team weiter entwickelt wurde.

Die Problematik des Übergangs in die dritte Klasse wurde erörtert und im Team weiter bearbeitet. Nach zwei Jahren kritischer Beobachtung wurde im Kollegium der Beschluss gefasst, jahrgangsübergreifende Lerngruppen auch im Jahrgang 3/4 einzuführen. Auch für diese neue jahrgangsübergreifende Lerngruppen-Form entwickelte das Team ein Konzept, das im letzten Forschungsjahr umgesetzt und reflektiert wurde.

Fortbildung für interessierte Bremerhavener Lehrkräfte mit Schulanfangstagung und schuljahresbegleitende Fortbildung im Lehrerfortbildungsinstitut

Im zweiten Forschungsjahr begannen wir, unsere Arbeit interessierten Lehrkräften aus Bremerhaven und dem Landkreis vorzustellen. Eine Fortbildungsveranstaltung im Rahmen der Schulanfangstagung war der Beginn einer Reihe weiterer Fortbildungen und Hospitationen in Zusammenarbeit mit dem Lehrerfortbildungsinstitut Bremerhaven. Nach einem Jahr intensiver Fortbildungsarbeit entwickelten wir die Idee eines weiteren regelmäßigen Erfahrungsaustausches: Der Runde Tisch „Jahrgangsübergreifende Lerngruppen“ wurde gegründet. Seit die-

sem Zeitpunkt findet diese Zusammenkunft interessierter Lehrerinnen und Lehrer dreimal im Jahr statt.

Reflexion über die Auswirkung der Jahrgangsmischung und Folgerungen für die Gestaltung von Gruppenprozessen

Um die Jahrgangsmischung bewusst zu nutzen, beobachteten und dokumentierten wir die Entwicklungsprozesse der Lerngruppen innerhalb eines Schuljahres. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse flossen in die weitere Unterrichtsplanung und -gestaltung ein.

Weiterführung der Öffentlichkeitsarbeit

Es erwies sich als dringend erforderlich, weiterhin über die Arbeit in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen zu informieren. Dies geschah durch Veröffentlichungen in der Tagespresse, Vorträge bei Schulleiterdienstbesprechungen und Fachleitersitzungen sowie Veranstaltungen für Referendarinnen und Referendare.

Die Durchführung für einen geplanten, qualitativ hochwertigen Film über die Arbeit in unseren jahrgangsübergreifenden Lerngruppen scheiterte an den fehlenden finanziellen Mitteln.

Verpflichtende Hospitationen für alle Lehrkräfte

Um unsere Arbeit für das Kollegium transparenter zu gestalten, erhielten alle Lehrkräfte die Möglichkeit, in den jahrgangsübergreifenden Lerngruppen zu hospitieren.

Intensive Auseinandersetzung mit Lerninhalten und mit der Gestaltung von Lehr- und Lernangeboten in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen mit der Schwerpunktsetzung *Forschendes Lernen im Mathematikunterricht*

Wir beschäftigten uns mit der Frage, wie Kinder an das selbstständige, entdeckende Lernen herangeführt werden und wie sie sich handelnd neue Lerninhalte erschließen können. Im Laufe unserer Forschungszeit überarbeiteten wir dazu die selbst gefertigten Schülerarbeitshefte für die Fächer Deutsch und Mathematik. Hierbei erhielten wir Unterstützung von Frau Prof. Dr. Susanne Prediger (Universität Bremen, Fachbereich Mathematik). Ein besonderer Schwerpunkt war

das Forschende Lernen im Mathematikunterricht. Hier kam es zu einer Zusammenarbeit mit einer Studentin, die das Projekt „Mathematik im Alltag“ in unseren Klassenfamilien durchführte und eine Examensarbeit mit dem Titel „Lernchancen im altersgemischten offenen Unterricht – eine empirische Untersuchung“ darüber verfasste. Als Weiterführung dieser Projektarbeit etablierten wir im Mathematikunterricht Forscheraufträge, die kontinuierlich angeboten und von den Kindern in Kleingruppen bearbeitet wurden.

Für den Sachunterricht erarbeiteten wir Unterrichtsprojekte, in denen wir besonders auf die durch Jahrgangsmischung bedingten speziellen Erfordernisse und Möglichkeiten eingingen.

Bearbeitung des Problembereichs Übergang in Klasse 3

Es stellte sich heraus, dass der Übergang der jahrgangsübergreifenden Lerngruppe in eine altershomogene 3. Klasse nicht unproblematisch verlief. Die Schwierigkeiten wurden im Schulbegleitforschungsteam immer wieder bearbeitet und führten zu der Entscheidung, das Konzept jahrgangsübergreifende Lerngruppe auch im Jahrgang 3/4 weiterzuführen.

Umgestaltung des Übergangs – jahrgangsübergreifende Lerngruppe Klasse 3/4 , Starterklasse

Ein Jahr vor Beginn der Arbeit in der jahrgangsübergreifende Lerngruppe 3/4 arbeitete die zukünftige Lehrerin der Starterklasse aktiv in der jahrgangsübergreifenden Lerngruppe 1/2 mit. Parallel zum Beginn der Starterklasse wurde ein Konzept für jahrgangsübergreifende Lerngruppen 3/4 entwickelt.

Teilnahme am „Lehrer im Team“-Projekt (LIT, Robert-Bosch-Stiftung)

Schwerpunkte des „Lehrer im Team“-Projekts sind Arbeit im Team und Unterricht in heterogenen Gruppen.

Die Entscheidung des Kollegiums zur Teilnahme am o.g. Projekt wirkte sich unterstützend für das Schulbegleitforschungsvorhaben aus. Im Rahmen des Projekts hospitierte das gesamte Kollegium in der Partnerschule (Clara-Grunwald-Schule, Hamburg) und konnte sich dort einen Eindruck verschaffen, wie das Konzept der jahrgangsübergreifenden Lerngruppen auf eine ganze Schule übertragen werden kann.

Diskussion innerhalb des Gesamtkollegiums um die Entwicklung eines Schulkonzeptes

Im Laufe der Forschungszeit wurde deutlich, dass das Nebeneinander zweier unterschiedlicher Unterrichtskonzepte wenig effektiv ist und das Ziel der Entwicklung eines einheitlichen Schulkonzepts unterläuft.

Fortbildung für Referendarinnen und Referendare im Rahmen des Schulbegleitforschungsprojektes und Workshop beim Fachtag Schulbegleitforschung des Nordverbundes in Oldenburg

Unser Team wurde in unterschiedlicher Besetzung auch außerhalb Bremerhavens zu Fortbildungsveranstaltungen angefordert. In Bremen richteten sich diese an Referendarinnen und Referendare, Lehrkräften sowie Fachleiterinnen und Fachleiter, in Oldenburg an Interessierte aus Niedersachsen.

2. Projektbericht

2.1 Inhaltliche Arbeit in der neu gegründeten jahrgangsübergreifenden Lerngruppe

2.1.1 Didaktische Bearbeitung der Lerninhalte für Vorklasse, Klasse 1 und Klasse 2

In einer jahrgangsübergreifende Lerngruppe sind die Leistungsunterschiede besonders sichtbar, da Kinder mehrerer Jahrgänge gemeinsam in einer Gruppe lernen. Um die Heterogenität als Chance für das gemeinsame Lernen zu nutzen, müssen die Lerninhalte der einzelnen Jahrgänge betrachtet und methodisch bearbeitet werden. Ältere und jüngere Kinder sollen miteinander und voneinander lernen können. Herkömmliche Lehrgänge und Schulbücher sind für diese Organisationsform nicht geeignet. Es gilt, Materialien und Methoden verfügbar zu machen, die ein eigenständiges, entdeckendes Lernen mit einem hohen Maß an Selbstkontrolle und Eigenverantwortung ermöglichen. Mit den Kindern müssen die Kommunikationsstrukturen erarbeitet und geübt werden, die sie zum gemeinsamen Lernen benötigen. Einen besonderen Schwerpunkt haben wir auf das Fach Mathematik gelegt. Während wir im Deutschunterricht durch die Methode „Lesen durch Schreiben“ ein Instrument an der Hand hatten, das die Heterogenität in der jahrgangsübergreifenden Lerngruppe nutzt und unterstützt, war es für uns schwierig, die Lerninhalte in Mathematik lehrgangsunabhängig didaktisch zu gestalten. Unterstützung erhielten wir durch die Zusammenarbeit mit Frau Prof. Dr. Prediger und der Studentin Imke Woest (beide Universität Bremen).

Sachunterricht:

Wir haben uns im Sachunterricht für Themenwochen mit wahldifferenzierten Angeboten¹ entschieden. Diese finden etwa alle sechs Wochen statt, der Wochenstrukturplan wird dafür aufgelöst. Die Themen sind aus dem Rahmenplan für den Sachunterricht entnommen und werden kompakt und umfassend behandelt. Es findet Unterricht statt am ‚anderen Ort‘ sowie an niveaudifferenzierten Lernstationen, innerhalb von Lernwerkstätten und im gemeinsamen Erfahrungsaustausch. Die Parallelität von Lerninhalten der verschiedenen Jahrgangsstufen kann hier bewusst genutzt werden, die Themen werden fächerübergreifend und sehr intensiv bearbeitet. In gemeinsamen mündlichen Unterrichtsphasen werden grundlegende Kenntnisse erworben. Die Themen werden so aufbereitet, dass die Kinder sowohl gemeinsam als auch individuell an Schwerpunkten

¹ Nach Claussen, Claus: Handbuch Freie Arbeit. Konzepte und Erfahrungen 1995

arbeiten können. Zwei Kinder (wenn möglich verschiedenen Alters) übernehmen zum Beispiel die Verantwortung für eine Station, die den unterschiedlichen Lernniveaus Rechnung trägt. Das bedeutet, dass sie zunächst selbst die Aufgaben bearbeiten, dann als Experten anderen Kindern diese Station erklären und später deren Bearbeitung kontrollieren und Korrekturhinweise geben. Die Jahrgangsmischung wird auch effektiv genutzt, wenn die Kinder gemeinsam mit Hilfe von verschiedenen Medien recherchieren, Sachwissen austauschen und so sich gegenseitig in ihren Lernwegen unterstützen. Der Themenkatalog ist auf einen Zeitraum von zwei Jahren angelegt und stellt sicher, dass die Kinder dann alle Bereiche aus dem Rahmenplan bearbeitet haben.

Er umfasst für die Klassen 0, 1 und 2 folgende Projekte:

Frühblüher / Frühling und Ostern

Watt / Meisen-TV

Herbst / Apfel

Zeit, Kalender, Uhr / Winter

Magnetismus / Licht und Schatten

Tiere (Haustiere) / Tiere (Zootiere)

Weihnachten / Borsti.

Im Anhang haben wir als Beispiel das Projekt „Watt“² genauer beschrieben.

Fazit:

Die intensive Auseinandersetzung mit einem Thema innerhalb einer Woche ist sinnvoll, da sich jedes Kind mit seinen Möglichkeiten einbringen kann und von den Anregungen anderer Kinder profitiert. Es findet eine Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand auf verschiedenen Niveaustufen statt.

² Siehe Anhang: Wattprojekt

Deutsch:

Als Ausgangspunkt für das Lesenlernen haben wir uns für die Methode „Lesen durch Schreiben“ (u.a. nach dem Spracherfahrungsansatz von Brügelmann³) entschieden, da hier in besonderem Maße auf die unterschiedlichen Anfangsbedingungen zu Schulbeginn eingegangen wird. Unter folgenden Schwerpunkten wird der Deutschunterricht gestaltet und durch konventionelle Methoden ergänzt:

Mündliche Kommunikation:

Im täglichen Morgenkreis lernen die jüngeren von den älteren Kindern Gesprächsregeln, Sprachmuster sowie erste Einblicke in Sprache und Sprachgebrauch.

Schriftspracherwerb:

Schreiben

Beim täglichen Schreiben unterstützen die älteren die jüngeren Kinder. Nach besonderen gemeinsamen Aktivitäten, etwa den Themenwochen, wird oft in Partnerarbeit zu den Fotos geschrieben, die während der Arbeit entstanden sind. Die Kinder besprechen gemeinsam, was sie aufschreiben wollen, und die älteren Kinder bringen dies zu Papier. Ein Beispiel dafür befindet sich im Anhang⁴. Mit der wöchentlichen Geschichtenzeit wird ein Wortschatz erarbeitet und die Rechtschreibung mit Hilfe der individuellen Lernwörter aus diesem Wortschatz erlernt. Auch hierzu befindet sich ein Beispiel im Anhang.⁵

Die Einführung von neuen Lerninhalten (z.B. Wortarten, Umgang mit dem Wörterbuch, Diktatvorbereitung u.a.) findet einmal wöchentlich in der jahrgangshomogenen Gruppe statt.

Lesen:

In der Lesezeit und in der Freien Arbeit erfahren die Kinder die Sinnhaftigkeit des Lesens. Ältere Kinder können den jüngeren vorlesen. Lernspiele, die eine gewisse Lesefähigkeit voraussetzen, können gemeinsam gespielt werden. Beim Lesen der Arbeitsanweisungen im Wochenplan und in den Schülerarbeitsheften sind die Kinder sich gegenseitig behilflich.

³ Nach Brügelmann, Hans: Kinder auf dem Weg zur Schrift

⁴ siehe Anhang: Geschichtenheft

⁵ siehe Anhang: Lernwörter

Kinder, die bei der Einschulung bereits lesen können, orientieren sich mit ihren Fähigkeiten schon an den Lerninhalten der Zweitklässler und können entsprechende Unterrichtsmaterialien nutzen.

Fazit:

Dieser offene und individualisierende Unterricht erlaubt es den Kindern, beim Schriftspracherwerb ihren eigenen Lernweg in ihrem eigenen Tempo zu gehen. Das individuelle Lernen ist in das gemeinsame Lernen eingebettet und die Kinder erfahren untereinander eine Wertschätzung ihres Könnens.

Mathematik:

Im Mathematikunterricht sollte *...möglichst viel gemeinsames Lernen stattfinden, so dass die Vielfalt kindlicher Denkmöglichkeiten...konstruktiv ausgetauscht wird. Gerade in der altersgemischten Lerngruppe kommt die für das Mathematiklernen zentrale Fähigkeit zum Austausch von Lernprozessen und -produkten, zur Verständigung über Lösungswege und Entdeckungen, die auf sozialen Grundkompetenzen basiert, zum Tragen.*⁶ Die strukturelle Umstellung des Mathematikunterrichts von einer eher lehrgangsmäßig orientierten Vorgehensweise hin zu einem wie oben beschriebenen Unterricht dauert mehrere Jahre. In der Literatur wird bisher wenig über Konzepte zum Mathematikunterricht in altersgemischten Klassen angeboten. Deshalb haben wir versucht, mit Hilfe von Fachleuten ein eigenes Konzept zu entwickeln.

Ab Oktober 2004 kam es zu einer sehr konstruktiven Zusammenarbeit mit Frau Prof. Dr. Prediger sowie ihrer Studentin Imke Woest. Im Rahmen dieser Kooperation konnten wir folgende Bereiche intensiv bearbeiten und so ein neues Konzept entwickeln. Dieses Konzept stellt folgende Aspekte in den Mittelpunkt:

- Forschendes Lernen
- Einbeziehen von offenen Aufgabenstellungen
- Parallelisierung von Lerninhalten
- Kommunikation zwischen den Kindern in verschiedenen Jahrgängen.

Die Studentin Imke Woest hat sich im Rahmen ihrer Hausarbeit zur Ersten Staatsprüfung⁷ mit Lernchancen einer Schülerkommunikation beschäftigt, wie

⁶ Siehe: Nührenbörger, Marcus/Puster, Silke: Beiträge zum Mathematikunterricht, Mathematik in altersgemischten Lerngruppen 1 / 2 , 2004

⁷ Woest, Imke: Lernchancen in altersgemischtem offenem Mathematikunterricht 2005

sie sich im offeneren Mathematikunterricht und hier speziell in jahrgangsübergreifend zusammengesetzten Lerngruppen abbildet. Dies geschah mit einem zeitlich befristeten „Forscherprojekt“ für alle Kinder der Klassenfamilien 1/2 der Amerikanischen Schule mit dem Thema „Mathematik in unserer Umwelt“. Als theoretische Grundlagen dienten hier die Anregungen des Autorenteam Peter Gallin/ Urs Ruf⁸ und Marianne Franke⁹. Der Unterricht während des Forscherprojekts¹⁰ (Dauer vier Wochen) war von folgenden Strukturen geprägt:

- Forscherversammlung
- Kinder stellen sich selbst Forscheraufgaben
- Forscherzeit
- Arbeit an Forschertagebüchern
- Präsentation

In der Reflexion über unseren bisherigen Mathematikunterricht und über das Forscherprojekt konnten wir neue Schwerpunkte für die Weiterentwicklung des Unterrichtskonzepts finden. Dies sind insbesondere die Bereiche handlungsorientiertes und forschendes Lernen sowie das selbstständige Bearbeiten von Arbeitsheften und von offenen Aufgabenstellungen, für deren Bearbeitung wir mehr Zeit einräumten (s. auch nächstes Kapitel). In Forscheraufgaben, die in vierzehntägigem Wechsel angeboten werden, erproben jüngere und ältere Kinder gemeinsam logisches Denken, die Entwicklung von Strategien und Anwendung von Mathematik im Alltag. Außerdem werden in den Projekten des Sachunterrichts mathematische Prozesse und Fähigkeiten (z. B. Erfassung von Daten aus Tabellen, Rechnen mit Größen wie Geld, Uhrzeiten, Längenmaße) verlangt und angewendet. Themenbereiche wie Geometrie oder Daten und Zufall werden in einer Werkstatt für die altersgemischte Lerngruppe bearbeitet. Parallel zu diesen Bereichen erarbeiten die Kinder in jahrgangshomogenen Gruppen die Erweiterung der Zahlenbereiche sowie die Gesetzmäßigkeiten der Arithmetik. In die Handhabung von Lernspielen und Computerprogrammen werden die jüngeren Kinder von den Älteren eingeführt und auch weiter begleitet.

⁸ Gallin/Ruf: Sprache und Mathematik in der Schule, 1998 und Gallin/Ruf: Sprache und Mathematik – Ich mach das so! 1995

⁹ Franke, Marianne: Offener Mathematikunterricht in altergemischten Gruppen, 1997

¹⁰ Eine genauere Beschreibung ist der Hausarbeit von Imke Woest zu entnehmen.

Fazit:

Die Kinder beschäftigen sich intensiver mit Mathematik, wenn die Fragestellungen offen genug sind, um eigene Sichtweisen zuzulassen. In der Zusammenarbeit von jüngeren und älteren Kindern profitieren alle von den verschiedenen Denk- und Mitteilungsweisen. Um dies noch besser auszunutzen, arbeiten wir daran, die Inhalte des Mathematikunterrichts gemäß dem Prinzip der Parallelisierung nach Nührenbörger umzusetzen. Die „Themenbereiche, Aufgabenformate, Darstellungsformen und Arbeitsmaterialien“ von Klasse 1 und 2 sollen im „Hinblick auf ihre strukturelle Analogie“ parallelisiert werden.¹¹

2.1.2 Veränderte Struktur des Schulalltags

Unterricht in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen bedeutet für uns, die Individualität der Kinder zu erkennen, zu fördern und zu unterstützen und gleichzeitig auch gemeinsames Lernen zu ermöglichen. Wie bei Ulrich Hecker¹² beschrieben ist Lernen die Vielfalt in der Gemeinsamkeit, die Beachtung der Individualität und die Einbettung des individuellen in das gemeinsame Lernen. Von den Kindern fordert der gemeinsame, aber individualisierte Unterricht in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Beim Lernen dieser Fertigkeiten brauchen die Kinder Orientierungsmöglichkeiten, die ihnen Sicherheit geben. Dazu dient der von uns entwickelte Wochenstrukturplan mit Phasen des Miteinanders und des eigenverantwortlichen Lernens, den wir im Folgenden näher erläutern.

Während der Gleitzeit kommen die Kinder entspannt in der Schule an. Sie tauschen sich mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern über wichtige Ereignisse aus, bereiten ihren Arbeitsplatz vor, zeigen ihre Hausaufgaben und erhalten eine Rückmeldung über ihre Aufgaben vom Vortag.

Es schließt sich der Morgenkreis an, in dem sich die Kinder auf den Tag einstimmen. Hier findet oft auch eine mündliche Unterrichtsphase statt und alle Kinder können sich nach ihrem Kenntnisstand zu einem gemeinsamen Thema, etwa der Erarbeitung der Wortarten, einbringen. Die jüngeren Kinder lernen durch die Vorbildfunktion der Älteren, die älteren Kinder festigen ihr Wissen durch die spiralförmige Wiederholung der Schwerpunktthemen.

¹¹ Nührenbörger / Puster a.a.O.

¹² Hecker, Ulrich 2006

In der anschließenden Kleinen Besprechung stellen die Kinder ihre Vorhaben für die Arbeitszeit vor.

In der Arbeitszeit arbeiten die Kinder an ihren individuellen Wochenplänen. Die Aufgaben hierfür ergeben sich aus dem Fachunterricht, den aktuellen Projekten und den individuellen Schwerpunkten der einzelnen Kinder¹³. Kinder, die noch nicht nach einem Wochenplan vorgehen, arbeiten in ihren Arbeitsheften zu den verschiedenen Bereichen.

Die Kinder haben die Aufgabe, ihre Arbeiten möglichst selbstständig zu bearbeiten, sich bei Fragen zunächst an andere Kinder zu wenden oder auftretende Probleme zuerst in Partnerarbeit zu lösen. Durch diese Organisationsform hat der Lehrer ‚nur‘ eine beratende Funktion und damit mehr Zeit, mit einzelnen Kindern oder mit Kleingruppen zu arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler lernen in dieser Form des Unterrichts sowohl durch die Bearbeitung neuer Aufgabenstellungen als auch durch die Wiederholung bereits bekannter Inhalte, die sie mit jüngeren Kindern erarbeiten. Die jüngeren Kinder orientieren sich am Vorbild der älteren Kinder und lernen so durch Nachahmen lernförderndes Arbeitsverhalten und lernfördernde Arbeitstechniken. Maßgeblich für die Leistungsmotivation der jüngeren Kinder ist die tägliche Anregung durch das weiterentwickelte Wissen und Können der älteren Kinder. Die Älteren wiederum erhalten Bestätigung, indem sie von den Jüngeren als Experten ernst genommen werden. Jedes Kind erhält so seine individuelle Lernzeit: Sowohl leistungsschwache als auch leistungsstarke Kinder arbeiten an Aufgabenstellungen, die ihrem Lernniveau entsprechen.

Die Lehrerin kontrolliert täglich die erledigten Aufgaben, um den Kindern am nächsten Tag eine Rückmeldung zu geben, und erhält so eine differenzierte Einsicht in den jeweiligen Lernstand.

In der Freiarbeit werden Lerninhalte zu den Fächern Deutsch, Mathematik und dem Sachunterricht in Form von Lernspielen u.ä. bearbeitet. Hier haben die Kinder Gelegenheit, sich handlungsorientiert und kommunikativ in intensiver Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit mit den Lerninhalten auseinander zu setzen.

¹³ Siehe Anhang: Wochenpläne

Der Fachunterricht dient dazu, alle Kinder gemeinsam in neue Themenbereiche einzuführen, mit neuen Arbeitsweisen bekannt zu machen und den Umgang mit Anschauungsmaterial zu erlernen.

In der Geschichtenzeit lernen die Kinder von Anfang an die Bedeutung von Schrift kennen. Einmal in der Woche schreiben sie eigene Erlebnisse oder Geschichten auf. Den Schulanfängern wird hierbei von den Kindern geholfen, die bereits schreiben können. So entsteht im Laufe der zwei Schuljahre eine Dokumentation der individuellen Schreibentwicklung.

Die Forscherzeit ermöglicht es den Kindern, sich handelnd und experimentierend mit Denkaufgaben auseinander zu setzen.

Wie sich die Phasen über die Woche verteilen, ist im Anhang aufgegliedert.¹⁴

Während der Themenwochen wird diese Struktur – wie in Kapitel 2. II. a. – Sachunterricht beschrieben – vorübergehend aufgelöst.

Fazit:

Damit auf die Individualität der Kinder eingegangen werden kann und gleichzeitig die Heterogenität der Lerngruppe positiv wirksam werden kann, muss unbedingt eine feste Struktur geschaffen werden. Ein fester Orientierungsrahmen – so wie ihn wir an unserer Schule gestaltet haben – gibt den Kindern inmitten der Vielseitigkeit das Gefühl von Gemeinsamkeit und Sicherheit. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass die Kinder feste Strukturen schnell kennen lernen, akzeptieren und von sich aus einfordern. Trotzdem sollte innerhalb dieser Strukturen Platz für spontane Reaktionen auf aktuelle Bedürfnisse der Gruppe bleiben – etwa wenn ein Kind einen Maikäfer mitbringt und damit einen unplanmäßigen Thementag „Maikäfer“ auslöst.

2.1.3 Geeignete Unterrichtsmaterialien

In der jahrgangsübergreifende Lerngruppe arbeiten die Kinder entsprechend ihrer unterschiedlichen Entwicklungs- und Leistungsstände an verschiedenen Themenbereichen. So arbeitet ein Kind, das erst seit wenigen Wochen zur Schule geht, in einem Arbeitsheft im Zahlenraum bis 20, während gleichzeitig ein anderes die Mengenbegriffe und Zahlwörter bis sechs kennen lernt und ein drittes mit der Addition im Zahlenraum bis zehn beschäftigt ist. Das gilt entspre-

¹⁴ Siehe Anhang: Wochenstrukturplan

chend für die Kinder des zweiten Jahrgangs, so dass jederzeit eine Vielzahl unterschiedlicher Arbeitsmaterialien präsent sein muss: Material zum handlungsorientierten Lernen, Freiarbeitsmaterial - möglichst mit Selbstkontrolle - für Einzel-, Partner- und Gruppenaufgaben, Arbeitshefte zum schriftlichen Arbeiten, differenzierte Lesetexte, Nachschlagewerke in verschiedenen Schwierigkeitsstufen, passende Computerprogramme und geeignete Bilder o.ä. als Schreib Anlass. Vor diesem Hintergrund zog sich die Auswahl des geeigneten Materials durch das gesamte Schulbegleitforschungsprojekt und dauert bis heute an.

Im Folgenden haben wir eine Unterteilung in die Bereiche Freiarbeit und Fachunterricht/Arbeitszeit¹⁵ vorgenommen.

Materialien für die Freiarbeit:

Bei der Auswahl des Materials haben wir darauf geachtet, dass Unterrichtsinhalte aus dem Deutsch- und Mathematikunterricht nicht in schriftlicher Form, sondern anhand von Lernspielen, Forscheraufgaben, Computerprogrammen u.ä. geübt werden können. So haben die Kinder die Möglichkeit, sich kommunikativ in Partner- oder Gruppenarbeit mit einem Lerninhalt zu beschäftigen. Einen besonderen Stellenwert hat für uns das Erlernen der Selbstkontrolle.¹⁶ Mit Lernprogrammen, etwa Klammerkarten, Paletti oder Logico, lernen die Kinder ihre Arbeitsergebnisse selbst zu kontrollieren und sich selbst einzuschätzen. Außerdem sind immer Materialien zur Förderung von Wahrnehmung (Fühlsäckchen, Fingertipp u.ä.) und Feinmotorik (Fädelbuchstaben, Bausteine u.ä.) vorhanden. Um die Kinder mit der bloßen Vielzahl nicht zu überfordern, wird das Freiarbeitsregal etwa alle vier Wochen neu mit Angeboten ausgestattet.

Materialien für den Fachunterricht und die Arbeitszeit:

Zu Beginn unserer Arbeit in der jahrgangsübergreifende Lerngruppe haben wir auf Arbeitshefte zurückgegriffen, die von zwei Bremer Grundschulen für jahrgangsübergreifende Lerngruppen entwickelt worden sind. Dies war am Anfang für uns sehr hilfreich, weil so für alle Kinder differenziertes Material zur Verfügung stand. Zur weiteren Qualitätsentwicklung des Fachunterrichts und der Arbeitszeit wurde es notwendig, die Arbeitshefte für unsere Ansprüche neu zu gestalten. Auf die in Fachgesprächen vorgebrachte Kritik, dass in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen oft Arbeitshefte und Arbeitsblätter abgearbeitet

¹⁵ siehe auch Kap.2.1.2: Der Unterrichtsalltag muss eine feste Struktur haben

¹⁶ Haueis, Peter: Ich kontrolliere mich (nicht)?! Der steinige Weg zur Selbstkontrolle, 1993

würden, reagierten wir damit, dass wir zunächst für den Kernbereich Mathematik neue Arbeitshefte gestaltet haben. Ein Schwerpunkt war dabei die Aufnahme von Aufgabenstellungen, die durch Anschauungsmaterial unterstützt forschendes und entdeckendes Lernen anregen und ermöglichen. Außerdem entwickelten wir einen Kriterienkatalog zur Herstellung der Arbeitshefte¹⁷.

Im Fach Deutsch basieren die Materialien grundsätzlich auf den vier Säulen des Schriftspracherwerbs nach Hans Brügelmann und Erika Brinkmann¹⁸. So entstanden 12 Arbeitshefte zu den Bereichen Buchstaben- und Lautkenntnis sowie Schreiben und Lesen. Im zweiten Schuljahr arbeiten die Kinder aufbauend an eigenen Geschichten, aus denen ihre persönlichen Lernwörter ausgesucht werden. Mit der Rechtschreibbox¹⁹ wird dann individuell die Rechtschreibsicherheit erarbeitet. Die Schreibschrift lernen die Kinder anhand eines handelsüblichen Schreibschriftlehrgangs, den Einsatz des Wörterbuchs mit einem weiteren von uns erstellten Arbeitsheft. Das Lesen wird mit Hilfe von Ganzschriften und dazu passenden Arbeitsheften zum sinnentnehmenden Lesen geübt.

Im Fach Mathematik haben wir unsere Arbeitshefte mit beratender Unterstützung von Frau Prof. Prediger überarbeitet. Besondere Aufmerksamkeit haben wir dabei auf Aufgabenformate gelegt, die Kinder zum selbsttätigen Erforschen mathematischer Zusammenhänge anregen. So stehen im Anschluss an Aufgabenpäckchen die Fragen: „Welche Strukturen entdeckst du?“ oder „Was ist hier besonders?“ An anderer Stelle stehen Aufforderungen wie: „Führe die Aufgabenstellung weiter!“ und „Denke dir selber ähnliche Aufgaben aus!“ Der Anstoß zum logischen Denken wird so in die Arbeitshefte integriert und es bleibt neben den Übungsaufgaben Raum für die Dokumentation eigener Überlegungen. Die Kinder lernen, dass das schriftliche Festhalten ihrer eigenen Ideen sowohl Instrument („Ich kann mir das alles im Kopf nicht merken“) als auch Dokument („So bin ich vorgegangen“) ist. Da die Lesefähigkeit der Kinder in diesen Jahrgangsstufen noch limitiert ist, haben wir uns für die Verwendung von Symbolen für diese Aufgabenformate entschieden.

Ein weiterer Schwerpunkt war, den handelnden Umgang mit Anschauungsmaterialien, mit denen im Fachunterricht gearbeitet wird, in die Bearbeitung der Auf-

¹⁷ siehe Anhang: Herstellung von Arbeitsheften

¹⁸ Brinkmann, Erika und Brügelmann, Hans: IDEEN-KISTE 1

¹⁹ Leßmann, Beate: Rechtschreibbox Teil I und II

gaben in den Arbeitsheften einzubeziehen. Die Arbeit an den Arbeitsheften wird im individuell gestalteten Wochenplan festgelegt und durch passende Aufgabenstellungen mit Freiarbeitsmaterialien (s.o.), Computerprogramme o.ä. ergänzt²⁰.

Das Material für den Sachunterricht haben wir in Themenkisten zusammengestellt. Es ist eine Sammlung unterschiedlicher Stationen, die fächerübergreifend, nach Schwierigkeitsgrad differenziert und handlungsorientiert konzipiert ist²¹.

Fazit:

Unsere anfängliche Annahme hat sich bestätigt, dass für das individuelle Lernen in der jahrgangsübergreifende Lerngruppe ein Arbeitspaket nötig ist, das die Lerninhalte der ersten zwei Schuljahre enthält und in kleine Sequenzen untergliedert ist. Die lange und intensive Weiterarbeit an der Unterrichtsgestaltung im Rahmen der Schulbegleitforschung hat zu einer Professionalisierung geführt, die uns in die Lage versetzte, die Arbeitshefte neu und weiter zu bearbeiten. Dieser Prozess ist nicht abgeschlossen, sondern wird ständig fortgesetzt.

2.2 Bearbeitung besonderer Herausforderungen und Probleme - Regelklasse und jahrgangsübergreifende Lerngruppe parallel an einer Schule

2.2.1 Einführung, Aufgaben und Probleme

Wie in Punkt 1.2 beschrieben, entwickelten Friederike Bellmann und Stephanie Szezymies-Müller die Idee, zwei Klassenfamilien in der Amerikanischen Schule einzuführen. Während einer Gesamtkonferenz stellten sie ihre Überlegungen dem Kollegium vor. Das Kollegium hatte sich zu diesem Zeitpunkt bereits ansatzweise mit dem Thema befasst (Hospitationen, Vortrag während einer Konferenz), jedoch nicht über Konsequenzen für die eigene Arbeit nachgedacht. Mehrheitlich wurden die Initiatorinnen vom Kollegium beauftragt, ein Konzept zu erstellen und zu erproben. Das Konzept enthielt sowohl die inhaltliche als auch die organisatorische Vorbereitung für die Einführung. Im Laufe des Vorbereitungsjahrs wurde das Konzept in den Gremien Gesamtkonferenz, Elternbeirat und Schulkonferenz vorgestellt und befürwortet.

Anschließend bereiteten Bellmann und Szezymies-Müller die intensive Information der Eltern der zukünftigen Schulanfänger vor, die ihnen besonders wichtig erschien, da das

²⁰ siehe Anhang: Wochenpläne

²¹ siehe Anhang: Stationenplan Watt

Thema jahrgangsübergreifende Lerngruppe für die Eltern neu war und es die Wahlmöglichkeit zwischen der Einschulung in eine Regelklasse oder eine jahrgangsübergreifende Lerngruppe gab. Es wurde zunächst ein Informationsblatt entwickelt, das die Eltern vor der Anmeldung ihrer Kinder erhielten. Auf einem Elternabend wurden dann die schrittweise Einführung der jahrgangsübergreifende Lerngruppe sowie die inhaltliche Ausgestaltung der Stundenpläne erläutert. Über die pädagogischen Gründe zur Einführung von jahrgangsübergreifenden Lerngruppen wurde nicht nur informiert, sondern auch intensiv miteinander diskutiert.

Die ersten Kinder wurden in die Starterklasse unter der Klassenleitung von Friederike Bellmann eingeschult. Da die Starterklasse nach einem Jahr geteilt werden sollte, fand das ganze Schuljahr über eine enge Kooperation mit der zukünftigen Klassenlehrerin der zweiten Klassenfamilie und den Kindern ihres damaligen zweiten Schuljahres statt. In Helferprojekten lernten die Kinder der Starterklasse von Anfang an den Unterricht in der Jahrgangsmischung kennen. Die Teilung der Starterklasse und der Unterricht in der jahrgangsübergreifenden Lerngruppe für das kommende Schuljahr war so gut vorbereitet. Am Ende des Schuljahrs wurde die Starterklasse geteilt und es entstanden zwei Gruppen von Zweitklässlern, zu denen etwa ebenso viele Schulanfänger hinzukamen. Der Start der Klassenfamilien „Fisch“ und „Pinguin“ war erreicht.

Auch für die Eltern der Kinder, die in den darauffolgenden Jahren eingeschult werden sollten, war eine intensive Aufklärung über das jahrgangsübergreifende Lerngruppen-Konzept dringend erforderlich, da sie ihre eigenen Erfahrungen mit der Grundschule nicht mehr auf den aktuellen Grundschulunterricht übertragen konnten. Immer wieder mussten folgende Punkte besonders erläutert werden:

- die Vorteile der Jahrgangsmischung
- das Eingehen auf die Heterogenität der Kinder
- die daraus resultierenden offenen Unterrichtsformen, ohne die ein Unterrichten in der jahrgangsübergreifenden Lerngruppe nicht sinnvoll wäre
- die formale Gestaltung des Wochenstrukturplans
- die Verteilung der Unterrichtsinhalte für beide Klassenstufen über das Schuljahr.

Bellmann und Szeymies-Müller informierten auch Erzieherinnen der umliegenden Kindergärten sowie andere schulnahe Institutionen (Schulärztlichen Dienst, Schulpsychologischer Dienst) in ausführlichen Gesprächen und Informationsabenden über die jahrgangsübergreifenden Lerngruppen. Allen Interessierten wurde angeboten, sich bei Hospitationen in der jahrgangsübergreifenden Lerngruppe ein genaues Bild vom Konzept zu machen.

Zum darauffolgenden Schuljahr wurden die Zweitklässler der beiden jahrgangsübergreifende Lerngruppe wieder zu einer dritten Jahrgangsklasse zusammengeführt. Dieser Übergang gestaltete sich problematisch, da über die neue Klassenleitung erst kurz vor Schuljahrsbeginn entschieden wurde und kein gleitender Übergang geschaffen werden konnte. Die Kinder hatten ihre zukünftige Klassenlehrerin nicht kennen gelernt. Ihr wiederum waren die bisherigen Organisationsformen und Methoden nicht vertraut. Beim Übergang der Kinder wurden zum Beispiel folgende Schwierigkeiten beobachtet:

- Konkurrenzsituationen durch das Vergleichen von Leistungen untereinander
- Rang- und Machtkämpfe innerhalb der neuen Gruppensituation.

Da sich im darauf folgenden Schuljahr ähnliche Probleme ergaben, bekam das die Schularbeit im Hintergrund begleitende Team den Eindruck, dass ein künstlicher Bruch in der Grundschulzeit entsteht. Aus diesem Grund wurde über eine neue Organisationsform in Klasse drei und vier nachgedacht (siehe Kapitel II. b.). Eine schematische Darstellung der einzelnen Schritte zur Einführung von jahrgangsübergreifenden Lerngruppen findet sich im Anhang²².

In zahlreichen Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen sowie Fachkräften außerschulischer Organisationen wurde immer wieder nach den Unterschieden und Vorteilen von jahrgangsübergreifenden Lerngruppen gegenüber Unterricht mit geöffneten Unterrichtsphasen in der Regelklasse gefragt. Daraufhin stellten die Initiatorinnen die entscheidenden Antworten und Thesen in den „Besonderheiten beim Jahrgangsübergreifenden Lernen“²³ zusammen. Diese verdeutlichen die speziellen Effekte der Jahrgangsmischung, die so nicht in einer Regelklasse erzielt werden können. Mit Hilfe praktischer Beispiele aus dem Unterrichtsalltag wurden dem Kollegium der Amerikanischen Schule sowie der pädagogischen Öffentlichkeit bei zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen die Vorteile von Unterricht in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen erläutert. Besonderes Augenmerk galt dabei der These: „Kinder, die mehr Zeit für das Lernen benötigen, können länger in ihrer jeweiligen Lerngruppe bleiben.“ Dazu wurde eine Zusammenstellung der Kinder angelegt, die drei Jahre in der jahrgangsübergreifende Lerngruppe verblieben waren²⁴. Das Ergebnis zeigte, dass die betreffenden Kinder auf Grund der längeren Verweildauer in ihrer Lerngruppe eine gute Grundlage für den Start in die dritte Jahrgangsstufe hatten.

²² Siehe Anhang: Schritte zur Einführung von jahrgangsübergreifende Lerngruppe

²³ Siehe Anhang: Besonderheiten beim Jahrgangsübergreifenden Lernen

²⁴ Siehe Anhang: Aufstellung Schülerdaten mit drei Schulbesuchsjahren in jahrgangsübergreifende Lerngruppe 1 / 2

Fazit:

Wie beschrieben können Klassenfamilien parallel zu bestehenden Jahrgangsklassen eingeführt werden. Wird jedoch kritisch die Frage gestellt, ob das Nebeneinander von jahrgangsübergreifende Lerngruppe und Regelklassen sinnvoll ist, müssen Konflikt- und Reibungspunkte benannt werden. An der Amerikanischen Schule führte das gleichzeitige Angebot der Beschulung in jahrgangsübergreifende Lerngruppe und in Regelklassen zu Konkurrenzsituationen innerhalb des Kollegiums und innerhalb der Elternschaft. Bereits im zweiten Projektjahr zeigte sich, dass mehr Lehrkräfte unmittelbar betroffen waren, als nur die beiden Klassenlehrerinnen:

- Fachlehrer und Fachlehrerinnen sowie Vertretungskräfte müssen ihren Unterricht in der jahrgangsübergreifende Lerngruppe anders als in Regelklassen organisieren.
- Nicht jeder, der ein viertes Schuljahr abgibt, bekommt wieder ein erstes Schuljahr.
- Für das dritte Schuljahr wird eine neue Klassenlehrerin benötigt.

Es war schwierig, die Konzepte jahrgangsübergreifende Lerngruppe und Regelklasse gleichwertig nebeneinander zu stellen. Auf Grund der ausführlichen Informationen über das Konzept von jahrgangsübergreifenden Lerngruppen musste nun auch der Unterricht in Regelklassen ausführlich vorgestellt werden. Innerhalb der Elternschaft kamen Diskussionen über Vor- und Nachteile von jahrgangsübergreifenden Lerngruppen auf. Da nicht immer inhaltlich richtige Informationen weitergegeben wurden, entstand zeitweise der Eindruck, die Organisationsform jahrgangsübergreifende Lerngruppe sei in erster Linie für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Problemen geeignet. Immer wieder musste darüber aufgeklärt werden, dass jahrgangsübergreifende Lerngruppen für alle Kinder sinnvoll sind.

Die so entstandenen Reibungspunkte haben dem Kollegium insgesamt viel Kraft gekostet. Im Nachhinein betrachten wir das Nebeneinander der beiden Systeme als schwierig. In unserem Fall jedoch war es der einzig mögliche Weg zur Einführung von jahrgangsübergreifenden Lerngruppen an der Amerikanischen Schule.

2.2.2 Erweiterung der Schulstruktur

Die oben geschilderten Schwierigkeiten beim Übergang von der jahrgangsübergreifenden Lerngruppe 1/2 in die Regelklasse 3 veranlassten unser Schulbegleitforschungsteam zur Planung zweier jahrgangsübergreifende Lerngruppen 3/4. Dafür sprachen folgende Argumente:

- verstärkter Elternwunsch aus den bestehenden und vorherigen Klassenfamilien
- Altersmischung bleibt mit ihren Vorteilen erhalten

- größere Flexibilität, um über längere bzw. kürzere Verweildauer in 1/2 oder 3/4 zu entscheiden (zulässige Gesamtverweildauer in der Grundschule: fünf Jahre)
- Fortführung der bekannten Arbeitsformen
- Probleme bei der Zusammenlegung der Drittklässler aus zwei jahrgangsübergreifende Lerngruppen (zu wenig Drittklässler, Auffüllen der Klasse mit Quereinsteigern) entfallen
- Flexiblere Gestaltung der Zusammensetzung von jahrgangsübergreifenden Lerngruppen 3/4 (Verhältnis Mädchen-Jungen, schwierige Schülerinnen und Schüler).

Im Rahmen einer Gesamtkonferenz wurden dem Kollegium zwei Modelle vorgestellt und das im Folgenden beschriebene mehrheitlich angenommen²⁵. Im Schuljahr 2004/2005 wurden die Drittklässler der zwei bestehenden Klassenfamilien „Fische“ und „Pinguine“ in einer Starterklasse zusammengeführt. Diese Starterklasse wurde von einer Lehrerin übernommen, die im vorigen Schuljahr regelmäßig in der Klassenfamilie „Fische“ unterrichtet hatte.

Die Lehrerin der Klassenfamilie „Pinguine“ übernahm einen Teil des Unterrichts in der Starterklasse und sollte im kommenden Schuljahr ihre ehemaligen Schülerinnen und Schüler aus der Klassenfamilie 1/2 in einer Klassenfamilie 3/4 übernehmen.

Die beiden Lehrerinnen planten gemeinsam Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit in den Klassenfamilien 3/4 wie Wochenstrukturplan, Inhalte des Deutsch- und Mathematikunterrichts, Unterrichtsinhalten im Zwei-Jahres-Rhythmus im Sachunterricht, Auswahl geeigneter Unterrichtsmaterialien, Herstellung von aufeinander aufbauenden Arbeitsheften.

Parallel zu dieser Entwicklung entschieden sich zwei weitere Kolleginnen für die Einrichtung von zwei neuen Klassenfamilien 1/2. Damit folgten sie dem Wunsch vieler Eltern nach Beschulung ihrer Kinder in einer Klassenfamilie. Durch die Einrichtung dieser weiteren jahrgangsübergreifenden Lerngruppe blieb nur noch eine Regelklasse als Parallelklasse im Jahrgang 1 übrig.

Seit längerem arbeitete das Kollegium der Amerikanische Schule im Rahmen des LIT-Projekts (Lehrer im Team, Projekt der Robert-Bosch-Stiftung) intensiv am Thema „Verbesserung von Teamarbeit an der Schule“. Alle Lehrkräfte waren verpflichtet, regelmäßig in einem Team mitzuarbeiten. So entstanden Teams mit den Schwerpunkten Jahrgangsklasse, Klassenfamilie und Fachunterricht (z.B. Englisch).

Für die Lehrkraft der verbleibenden Jahrgangsklassen wurde es durch die oben geschilderte Entwicklung schwierig, sich einem Team zuzuordnen und dort sich inhaltlich

²⁵ siehe Anhang: Einführung von jahrgangsübergreifende Lerngruppe 3 / 4

mit ihrer Arbeit wieder zu finden. Dies veranlasste sie, sich erneut mit der Arbeit in jahrgangsübergreifende Lerngruppe auseinander zu setzen.

Die LIT-Berater empfahlen der Schule zu diesem Zeitpunkt die Entscheidung für ein einheitliches System, um unnötige Reibungspunkte zu vermeiden und gleichzeitig Kräfte zu bündeln. Da diese Empfehlung auch den Vorstellungen des Schulbegleitforschungsteams entsprach, fand eine erneute Diskussion im Kollegium statt, als deren Ergebnis sich die Kolleginnen und Kollegen mehrheitlich dafür entschieden, das jahrgangsübergreifende Lernen in der ganzen Schule umzusetzen. Dabei sollten die bestehenden Jahrgangsklassen bis zum Ende des vierten Schuljahres weitergeführt werden, aus der bestehenden ersten Klasse zwei neue jahrgangsübergreifende Lerngruppen 1/2 entstehen und alle jahrgangsübergreifende Lerngruppe 1/2 in jahrgangsübergreifende Lerngruppen 3/4 übergehen. Als Konsequenz aus diesem Modell wird es ab dem Schuljahr 2008/09 an der Amerikanischen Schule nur noch jahrgangsübergreifende Lerngruppen geben.

Fazit:

Obwohl die Initiatorinnen die Erweiterung um zusätzliche jahrgangsübergreifende Lerngruppen an der Amerikanische Schule von Anfang an als sinnvoll erachtet hatten, brauchte es zur Verwirklichung eine mehrjährige Entwicklung und weitere Anstöße von außen. Dieser Prozess ist auch an anderen Schulen mit ähnlichen Rahmenbedingungen zu beobachten²⁶.

2.3 Transfer - Weitergabe von Erfahrungen

Zu Beginn des Schulbegleitforschungsprojekts war die Amerikanische Schule die erste Schule in Bremerhaven, die jahrgangsübergreifende Lerngruppen eingeführt hat. Das Interesse sowohl in der Schulbehörde als auch in anderen Schulen war groß und es zeigte sich schnell ein Bedarf an genaueren Informationen. Wie in Kapitel 1.5. beschrieben, haben wir während der gesamten Projekt-Dauer unsere Erfahrungen in Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen weitergegeben. Die bestimmende Frage war dabei, wie das Prinzip der jahrgangsübergreifenden Lerngruppen auf andere Bremerhavener Schulen ausgeweitet werden kann. Interessierten Lehrkräften wurden folgende Fortbildungen angeboten:

Schulanfangstagung

²⁶ Demmer-Dieckmann, Irene: Wie reformiert sich eine Reformschule, 2005

In einem Workshop zum Thema „Veränderter Schulanfang – Einblick in die Arbeit mit Klassenfamilien“ haben wir unsere Arbeit vorgestellt. Während der Veranstaltung wurde anhand eines Films²⁷ und den Thesen „Besonderheiten beim Jahrgangsübergreifenden Lernen“ (siehe Anhang) über das Konzept der jahrgangsübergreifenden Lerngruppen diskutiert. Außerdem stellten wir unseren Wochenstrukturplan (siehe Anhang), den Unterrichtsalltag an unserer Schule und die Voraussetzungen für die Einführung von jahrgangsübergreifenden Lerngruppen vor.

Pädagogische Woche

Im Rahmen der Pädagogischen Woche wurde Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit gegeben, einen Schulvormittag lang in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen zu hospitieren und die Eindrücke in einer anschließenden Auswertung zu besprechen.

Schuljahresbegleitende Lehrerfortbildung

Die vorangegangenen Veranstaltungen zeigten den Bedarf für eine schuljahresbegleitende Fortbildung für Lehrkräfte aus Bremerhaven, Bremen und dem Landkreis Cuxhaven. Diese Veranstaltung setzte sich aus folgenden Bausteinen zusammen:

Einführung in das Thema (siehe Fortbildung Schulanfangstagung)

Hospitation in unserem Unterricht mit anschließender Auswertung

Vorstellung verschiedener Modelle von jahrgangsübergreifenden Lerngruppen

Vorstellung geeigneter Unterrichtskonzepte

Vorstellung geeigneter Unterrichtsmaterialien

Möglichkeiten der Leistungsdokumentation

Möglichkeiten der Einführung an den teilnehmenden Schulen.

Im Anschluss an diese Fortbildungsreihe begannen vier Schulen mit der Einführung von jahrgangsübergreifende Lerngruppe.

Runder Tisch „Jahrgangsübergreifendes Lernen“

Um die Schulen, die mit jahrgangsübergreifenden Lerngruppen begonnen hatten, weiter zu begleiten, richteten wir den Runden Tisch „Jahrgangsübergreifendes Lernen“ ein. Die Gruppe trifft sich etwa drei Mal im Jahr zu einem Erfahrungsaustausch sowie zur Bearbeitung aktueller Fragestellungen wie Fachunter-

²⁷ Schule heute für die Welt von morgen; Laagbergschule, Wolfsburg 2000

richt, Leistungsdokumentation, Elternarbeit, Austausch mit der Schulbehörde, Vorbereitung einer Fachtagung u.ä.

Hospitationen

Wegen der großen Nachfrage gab es jeden Monat einen Hospitationstag mit anschließender Auswertung.

Schulinterne Lehrerfortbildung

Als in Nordrhein-Westfalen jahrgangsübergreifende Lerngruppen eingeführt werden sollten, erhielten wir eine Anfrage nach einem Studientag zu diesem Thema. Auch hier konnten wir unsere Erfahrungen weitergeben.

Workshops während des Forums Schulbegleitforschung in Bremen und des Nordverbunds in Oldenburg

Gemeinsam mit Bremer und Oldenburger Pädagoginnen und Pädagogen arbeiteten wir in Workshops zum Thema jahrgangsübergreifendes Lernen.

Weiterer Transfer

Mit der Schulaufsicht führten wir ausführliche Beratungsgespräche. So wurde die Organisationsform von jahrgangsübergreifenden Lerngruppen in der Schulbehörde bekannt und die Zusammenarbeit mit dem Schulamt erleichtert.

In diesem Zusammenhang fand eine Schulleiterdienstbesprechung statt, in der wir das Konzept von jahrgangsübergreifenden Lerngruppen erläutert haben.

Dadurch waren alle Bremerhavener Schulen informiert.

In der Lehrerbildung spielt das Thema jahrgangsübergreifende Lerngruppe eine zunehmend größere Rolle. Um dem Rechnung zu tragen, nahmen wir Kontakt zu Fachleiterinnen und Fachleitern auf. Während einer Primarstufenkonferenz im Landesinstitut für Schule in Bremen informierten wir über unser Konzept und berieten gemeinsam über Möglichkeiten der Lehrerbildung in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen.

Fazit:

Mit dem Thema „jahrgangsübergreifende Lerngruppe in Bremerhaven“ stießen wir bei Lehrkräften und in der Schulbehörde auf breites Interesse. Wir konnten Kollegien, die sich bereits in der Planungsphase für die Einführung von jahrgangsübergreifenden Lerngruppen befanden, auf ihrem Weg unterstützen. Für andere Lehrkräfte waren unsere Veranstaltungen Anlass, sich intensiv mit dem Thema zu befassen und gegebenenfalls in eine konkrete Planung für ihre Schule einzutreten. Mittlerweile gibt es drei weitere Schulen in Bremerhaven und zwei im Landkreis Cuxhaven, die ein Konzept zum jahrgangsübergreifenden Lernen verwirklicht haben. Auch für die Schulbehörde war das jahrgangsübergreifende Lernen Neuland, aber durch intensive Gespräche konnten wir organisatorische Probleme thematisieren und lösen, so z.B. die Größe der neu einzuschulenden Gruppen. Leider gelang es uns bislang trotz intensiver Bemühungen nicht, eine Zusammenarbeit mit der Referendarausbildung in Bremerhaven zu initiieren.

3. Resümee und Ausblick

3.1 Zu den Fragestellungen und den Bedingungen des Projektes

Zum Abschluss sollen die eingangs formulierten Leitfragen noch einmal in den Blickpunkt gerückt werden:

I.

- Wie müssen Inhalte von Vorklasse, erster und zweiter Jahrgangsstufe aufgearbeitet werden?
- Welche Organisationsformen sind hierfür erforderlich?
- Welche Unterrichtsmaterialien sind hierfür besonders geeignet?

II.

- Wie können Klassenfamilien parallel zu bestehenden Jahrgangsklassen eingeführt werden?
- Wie kann das Konzept der Klassenfamilien an der Schule erweitert werden?

III.

Wie kann das Prinzip des Jahrgangsübergreifenden Lernens auf weitere Schulen in Bremerhaven ausgeweitet werden?

Zu I.

In den Ausführungen zu Punkt 2.1 stellen wir fest, dass die Kinder von der Jahrgangsmischung dann am meisten profitieren, wenn sie aktiv in den Mittelpunkt der Lernplanung gestellt wird. Dieser Anspruch lässt sich nach unseren Erfahrungen und durch den unterschiedlichen Entwicklungsstand der einzelnen Didaktiken begründet in den Fächern Deutsch und Sachunterricht leichter praktisch umsetzen als im Fach Mathematik. Im Fach Deutsch gibt es langjährige Erfahrungen mit offeneren didaktischen Unterrichtsmodellen, zum Beispiel die von Hans Brügelmann oder Jürgen Reichen. Im Fach Mathematik wurde eine solche Entwicklung erst in letzter Zeit angestoßen. Aber gerade für das jahrgangsübergreifende Lernen ist dieser Ansatz von großer Bedeutung (siehe Punkt 2.1.1). Schwerpunkte unserer weiteren Arbeit werden daher das intersegeleitete und entdeckende Lernen sowie die Parallelisierung der Lerninhalte sein.

In Punkt 2.1.2 haben wir untersucht, wie die oben genannten Lerninhalte in einen Wochenstrukturplan eingebunden werden können. Das individuelle Lernen

ist Grundvoraussetzung für jahrgangsübergreifende Lerngruppen. Die Aufgabe der Unterrichtsorganisation ist es, individuelles Lernen und gemeinsames Lernen zu einer Gesamtheit zusammen zu führen. Neben dem von uns beschriebenen Weg gibt es natürlich weitere Möglichkeiten, dieses Prinzip umzusetzen: zum Beispiel Werkstattunterricht, Lernen an Stationen, projektorientierten Unterricht.

Die erforderlichen Unterrichtsmaterialien müssen kontinuierlich an die jeweiligen Erfordernisse angepasst werden. Durch die lange Forschungszeit von fünf Jahren und dadurch bedingte intensive Zusammenarbeit innerhalb des Schulbegleitforschungsteams sowie die jährliche Wiederholung des Unterrichtens in den gleichen Jahrgangsstufen konnte die Qualität des Unterrichtsmaterials in vielen Bereichen verbessert werden. Dieser Prozess ist nicht abgeschlossen, sondern dauert noch an.

Zu II.

In den Ausführungen zu Punkt 2.2 wurde bereits beschrieben, wie problematisch die Einrichtung von jahrgangsübergreifenden Lerngruppen parallel zu Jahrgangsklassen ist. Im Laufe der Jahre stellte sich heraus, dass die Schwierigkeiten in Bezug auf die beiden nebeneinander existierenden Systeme noch zunahmen, während gleichzeitig seitens der Schulbehörde die Forderungen nach einem veränderten Schulanfang lauter wurden. Letztendlich entschied sich das Kollegium deshalb zur Einführung bzw. Ausweitung von jahrgangsübergreifende Lerngruppen an der gesamten Schule. Aus unserer Sicht hatte dieser Prozess den Vorteil, dass alle Beteiligten immer wieder in die Entwicklung einbezogen wurden und so eine gemeinsame Arbeitsgrundlage für die weitere Schulentwicklung entstanden ist.

Zu III.

Das Prinzip des jahrgangsübergreifenden Lernens ließ sich – wie in Punkt 2.3 genauer beschrieben – außerhalb unserer Schule durch zahlreiche Aktivitäten ausweiten. Es wird auch in Zukunft notwendig sein, sich inhaltlich mit Interessierten über das Thema auszutauschen. Eine gute Möglichkeit dazu bietet der Runde Tisch jahrgangsübergreifende Lerngruppe.

3.2 Ausblick

In unserer weiteren Arbeit werden folgende Bereiche besondere Beachtung finden:

- neue Lernkultur und einen anderen Umgang mit Schülerleistungen praktizieren
- neue Formen der Leistungsbeurteilung erproben

- weitere Hilfen selbstgesteuerten Lernens entwickeln
- „Lernen lernen“ statt „Stoff lernen“
- Erprobung neuer Konzepte zur Diagnostik (kontinuierliche individuelle Rückmeldung durch eine sogenannte „Landkarte der Lernwege“)
- Parallelisierung von Lerninhalten.

Der Abschluss dieser Arbeit ist nicht gleichbedeutend mit dem Abschluss unserer Teamarbeit. Mit Unterstützung des Kollegiums wird die weitere Zusammenarbeit des bewährten Teams darin bestehen, im Rahmen des Projekts „Lehrer im Team“ eine „Landkarte der Lernwege“ zu entwerfen und zu erproben.

4. Literatur

Altenburg, Erika/ Arnold, Gisela/ Schürmann, Anja:
Stationenlernen im fächerübergreifenden Sachunterricht
Auer Verlag, 1. Auflage 2000

Altrichter, Herbert:
Lehrer erforschen ihren Unterricht. Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung, Klinkhardt Verlag, 3. Auflage 1998

Biskup, Claudia:
Was Kinder in Zusammenarbeit mit anderen lernen.
In: Zeitschrift Grundschule, 4 / 1994

Brinkmann, Erika/ Brügelmann, Hans:
Ideenkiste 1, Libelle Verlag, 1996

Brügelmann, Hans:
Kinder auf dem Weg zur Schrift, Libelle Verlag, 2000

Burchhardt, Hiltrud:
„.....ich kann es dir ja schon mal zeigen.“
In: Die Grundschulzeitschrift. Altersgemischtes Lernen, 5 / 1995

Burk, Karlheinz:
Die neue Schuleingangsstufe. Lernen und Lehren in entwicklungsheterogenen Gruppen, Beltz Verlag, 1998

Burk, Karlheinz:
Jahrgangsübergreifendes Lernen in der Grundschule. Mehr gestalten als verwalten, Teil 12, Arbeitskreis Grundschule - Der Grundschulverband, 1996

Carle, Ursula:
Was bewegt die Schule? Internationale Bilanz - praktische Erfahrungen- neue systematische Möglichkeiten der Schulreform, Lehrerbildung, Schulentwicklung und Qualitätssteigerung. Grundlagen der Schulpädagogik, Band 34, Schneider Verlag, 2000

Claussen, Claus / Gobbin- Clausen, Christiane: Soziales Lernen in altergemischten Lerngruppen. Auf der Suche nach Alternativen zur Jahrgangsklasse im Regelschulwesen.
In: Veränderte Kindheit- Veränderte Grundschule. Hrsg.: Fölling, Albers, Arbeitskreis Grundschule- Grundschulverband, 1989

Claussen, Claus: Handbuch Freie Arbeit. Konzepte und Erfahrungen,
Beltz Verlag, 1995

Cortina, Kai S. / Baumert, Jürgen:
Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland, Rowohlt Verlag, 2003

Christiani, Reinhold (Hrsg.): Jahrgangsübergreifend unterrichten - Ziele, Erfahrungen, Organisieren, Informieren, Differenzieren, Beurteilen

Cornelsen Verlag, 2005

Cwik, Gabriele/ Risters:

Lernen von Anfang an I und II, Cornelsen Verlag, 2004

Demmer-Dieckmann, Irene: Wie reformiert sich eine Reformschule,
Verlag Julius Klinkhardt, 2005

Dirks, Una / Hansmann, Wilfried (Hrsg.)

Forschendes Lernen in der Lehrerbildung. Auf dem Weg zu einer professionellen Unterrichts- und Schulentwicklung,
Klinkhardt Verlag 2002

Drews, Ursula/ Schneider, Gerhard/ Wallrabenstein, Wulf:

Einführung in die Grundschulpädagogik, Beltz Verlag, 2000

Einsiedler, Wolf:

Unterricht in der Grundschule,

In: Cortina, Kai S. / Baumert, Jürgen (Hrsg.), 2003

Förch, Johannes/ Gerold, Horst- D.:

Die altergemischte Klasse neu entdeckt? Eine Unterrichtsorganisation als Antwort auf aktuelle Probleme.

In: Die Grundschulzeitschrift 6 / 1994

Franke, Marianne: Offener Mathematikunterricht in altergemischten Gruppen, Die Grundschulzeitschrift, Heft 104, 1997

Gallin, Peter/ Ruf, Urs:

Sprache und Mathematik – Ich mach das so!...,

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 1.Ausg., 1995

Gallin, Peter/ Ruf, Urs:

Sprache und Mathematik in der Schule,

Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung, 1998

Hagstedt, Herbert:

Kinder mit Lehrfunktion

In: Die Grundschulzeitschrift, 5 / 1995

Haueis, Peter

Ich kontrolliere mich (nicht) ?! Der steinige Weg zur Selbstkontrolle

In: Zeitschrift Grundschule, 2 / 1993

Haueis, Peter

Erfolgssicheres Lernen durch die Befähigung zur Selbstkontrolle

In: Lehrer Journal Grundschulmagazin, H. 2 / 1991

Hausmann, Marianne:

Schule an der Grambker Heerstraße, Bremen. Lernen in jahrgangsübergreifenden Gruppen.

In: Fragen und Versuche. Themenheft Jahrgangsübergreifendes Lernen, Heft 87, Hrsg. Pädagogik- Kooperative, Bremen, Eigendruck 1999

Hinz, Renate / Sommerfeld, Dagmar:

Jahrgangsübergreifende Klassen
In: Christiani, Reinhold (Hrsg.) : Jahrgangsübergreifend Unterrichten,
Cornelsen Verlag, 2005

Köppen, Dagmar: 70 Zwiebeln sind ein Beet,
Mathematikmaterialien im offenen Anfangsunterricht, Beltz Verlag 1988

Laging, Ralf:
Altergemischtes Lernen in der Schule, Schneider Verlag 1999

Lassek, Maresi/ Struckmeyer, Rolf:
Altersgemische Anfangsklassen - eine Regelschule geht am Schulanfang neue Wege
In: Altersgemischtes Lernen in der Grundschule. Grundlagen – Schulmodelle - Unter-
richtspraxis.
In: Hrsg. Laging, Ralf, Schneider Verlag, 1999

Leßmann, Beate:
Rechtschreibbox, Teil I und II (Verlag fehlt)

Lipowski, Frank
Zur Qualität offener Lernsituationen im Spiegel empirischer Forschung - auf die Mikro-
ebene kommt es an
In: Drews/ Wallrabenstein (Hrsg.): Freiarbeit in der Grundschule, Frankfurt 2002
In: Grundschule 7-8/ 1999

Meyer, Hilbert/ Jank, Werner:
Didaktische Modelle, Cornelsen Verlag, 3. Auflage 1994

Nührenbörger, Marcus: Mathematikunterricht in altersgemischten Lerngruppen 1/2, Bei-
träge zum Mathematikunterricht, Franzbecker, Hildesheim, 2004

Nührenbörger, Marcus / Pust, Sylke: Lernen in altersgemischten Lerngruppen der Klas-
sen 1/2,
Vorlesung der Universität Bremen, Wintersemester 2004/2005, als Blockseminar am
27.11.2004 und 15.01.2005, Veranstaltungskennziffer: 12-2022

Scherer, Petra / Böning, Dagmar:
Mathematik für Kinder - Mathematik von Kindern
In: Arbeitskreis Grundschule - Der Grundschulverband, Band 117, 2004

Winkel, Rainer: Offener oder beweglicher Unterricht - Zur Klärung einer Misslichkeit
In: Grundschule 2 / 1993

Forschungsberichte / Schriftliche Hausarbeiten zum ersten oder zweiten Staatsexamen

Projekt 81 Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf in jahrgangsübergrei-
fenden Lerngruppen. Zusammenarbeit Grundschule - Förderzentrum,
Schulbegleitforschungsbericht, vorläufige Fassung,
Landesinstitut für Schule, Bremen 2000

Projekt 40 Jahrgangsübergreifendes Lernen im Anfangsunterricht

Eine Antwort auf Einschulungsprobleme sowie eine Möglichkeit zu individueller Lernförderung und sozialer Integration
Landesinstitut für Schule, Bremen

Baron, Mirjam:

Lehrtätigkeit von Schülerinnen und Schülern in altergemischten Lerngruppen - ein notwendiger Bestandteil der Gestaltung einer kooperativen Lehr- und Lernkultur,
Schriftliche Hausarbeit zum 1. Staatsexamen für das Lehramt an öffentlichen Schulen,
Universität Bremen, Oktober 2002

Buhr, Antje:

Ist aller Anfang schwer?

Schriftliche Hausarbeit zum 1. Staatsexamen für das Lehramt an öffentlichen Schulen,
Universität Bremen, März 1996

Furmanek, Corinna:

„Steine sind überall“

Arbeitsmittelangebote für eine entwicklungsheterogene Lerngruppe dargestellt am Unterrichtsvorhaben Steine (Schule Am Pfälzer Weg) Schriftliche Hausarbeit zum 2. Staatsexamen, 1999

Högemann, Maria:

Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht in altergemischten Lerngruppen in der Schule Am Wasser
Schriftliche Hausarbeit zum 2. Staatsexamen, 2000

Mannott, Renate:

Lernen in jahrgangsübergreifenden Gruppen im Schulmodell Grambke -
Neuaufnahme in eine Klassenfamilie am Beispiel des Unterrichtsvorhabens: „Ich- DU- WIR“,
Schriftliche Hausarbeit zum 2. Staatsexamen,
Landesinstitut für Schule, Bremen, 2003

Schildge, Julia:

Der Regenbogenfisch - ein Unterrichtsversuch im Kunstunterricht einer jahrgangsübergreifenden Lerngruppe - ein Beitrag zum Schulmodellversuch an der Grambker Heerstraße,
Schriftliche Hausarbeit zum 2. Staatsexamen,
Landesinstitut für Schule, Bremen, 1995

Woest, Imke:

Lernchancen im altergemischten offenen Mathematikunterricht - eine empirische Untersuchung (Amerikanische Schule, Bremerhaven)
Schriftliche Hausarbeit zum 1. Staatsexamen, Universität Bremen, 2005

Video- Filme

„Es ist normal, verschieden zu sein“

Unterricht in altersgemischten Gruppen nach dem Jenaplan
GEW, Landesverband Berlin, Kästner Druck, 2002

„Die gelben sind die Erstklässler“

Schulanfang in altersgemischten Gruppen
Landesbildstelle Bremen, 1998

Schulen am Wendekreis der Pädagogik,
Dokumentation von Reinhard Kahl, 2002, GEW

Schule heute für die Welt von morgen
Beobachtungen an der Laagbergsschule Wolfsburg
Medienpädagogisches Labor der TU Braunschweig, 2000

Treibhäuser der Zukunft
Kahl, Reinhard
Dokumentation, 2004

Von Schnecken und Kängurus
vom Medienzentrum Rheinland- Pfalz
Landesbildstelle Bremen, 2005

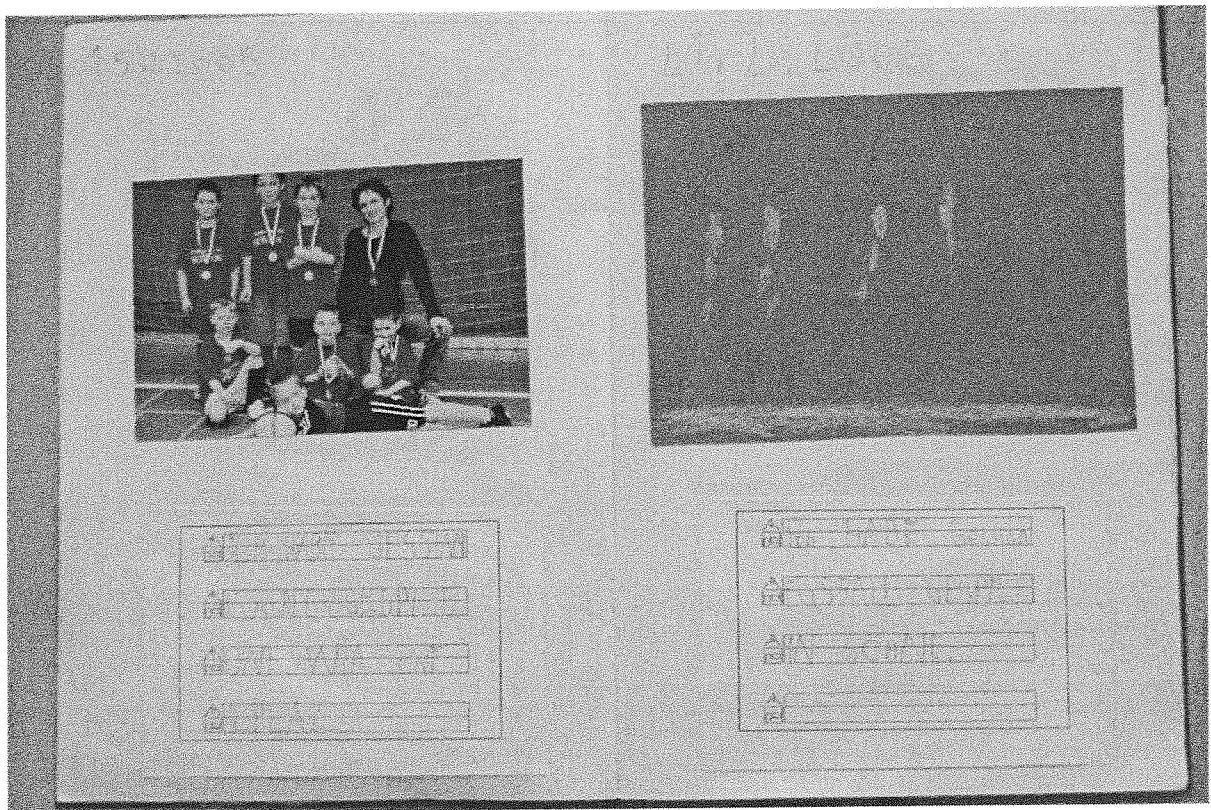
5. Anhang

1. Wattprojekt

Ablauf Wattprojekt

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00 – 8.10 Uhr	Gleitzeit				
8.10 – 9.20 Uhr	Kreis Film	CD Einfüh- rung Bücherzeit	Kreis Stationen	Kreis Stationen	Tagesausflug ins Watt
9.30 – 10.00 Uhr	Hofpause				
10.00 – 11.30 Uhr	Einführung Stationen	Stationen	Sport/Musik	Quiz erstel- len	

2. Geschichtenheft

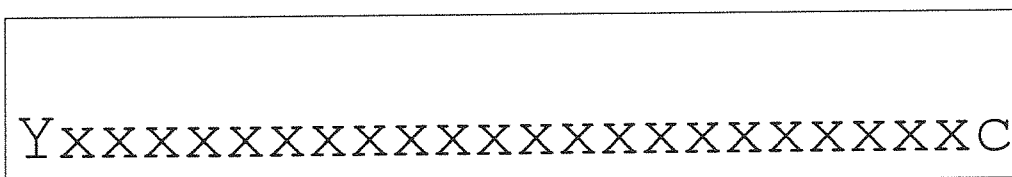


3. Lernwörter

Aufbau eines individuellen Wortschatzes mit Hilfe von Lernwörtern

Vom ersten Schuljahr an schreiben die Kinder zu Beginn jeder Woche in ihr Geschichtenheft. Es werden dort Erlebnisse vom Wochenende, vorgelesene Bücher und andere Schreibanlässe bearbeitet. Für die Erstklässler werden Sätze von den älteren Kindern aufgeschrieben, bis sie selber Worte schreiben können. Bis zum Beginn des zweiten Schuljahres können die Kinder in der Regel ganze Sätze selber formulieren und aufschreiben.

Im zweiten Schuljahr werden dann nach dem Schreiben im Geschichtenheft drei Wörter mit jedem Kind gemeinsam herausgesucht. Jedes Wort wird auf ein Kärtchen geschrieben.



Diese Wörter sind die individuellen Übungswörter für eine Woche und müssen auf drei Weisen geübt werden: im Sand, auf einer Tafel und richtig abgeschrieben im Heft – an jedem Tag eine Form. Zum Abschluss diktiert die Lehrerin dem Kind die drei Wörter. Diese Aufgabe ist jede Woche im Wochenplan verankert. Werden noch Fehler gemacht, bleibt das entsprechende Wort auch in der nächsten Woche ein Lernwort. Wenn die Wörter richtig geschrieben sind, bekommt das Kind in der nächsten Woche neue Wörter aus seiner neuen Geschichte.

Zum Aufbau der Rechtschreibung wird aus der Rechtschreibbox von Elke Dieck eine Karte herausgesucht, die die spezielle Schwierigkeit des betreffenden Wortes (z.B. Großschreibung von Namenwörtern) weiter thematisiert.

4. Wochenpläne

WP Wochenplan

Name: Konitz Woche: 19-25.6.06

Pflichtaufgaben	ABC Reise S. <u>9</u>	☉	Pol
	Tier ABC S. <u>1</u>	☉	Pol
	BOX I 7/7	☉	St
	L S. <u>1, 2</u>	☉	St
	Logico Geldbeutel	☉	Pol
	M S. <u>✓</u>	☉	St
	M S. <u>✓</u>	☉	St
	Alfons im Team	☉	St
	Forscheraufgabe	☉	St
	Fußballwerkstatt	☉	St

So habe ich gearbeitet: ☺

Das findet deine Lehrerin: ☺ Du hast viel geschafft!

WP Wochenplan

Du musst erst Z₃ fertig machen!

Name: Henrik Woche: 19.6 - 23.6.06

Schz	S. 18	S. 12	S. 8	S. 1	S. 2		
Pflichtaufgaben	D ₄	S.					
	L ₂	S. 14?					
	M ₃	S. 10					St.
	Z ₃	fertig machen					St.
		Bücherlesen Alfons im Team					
IS	Forscheraufgabe						

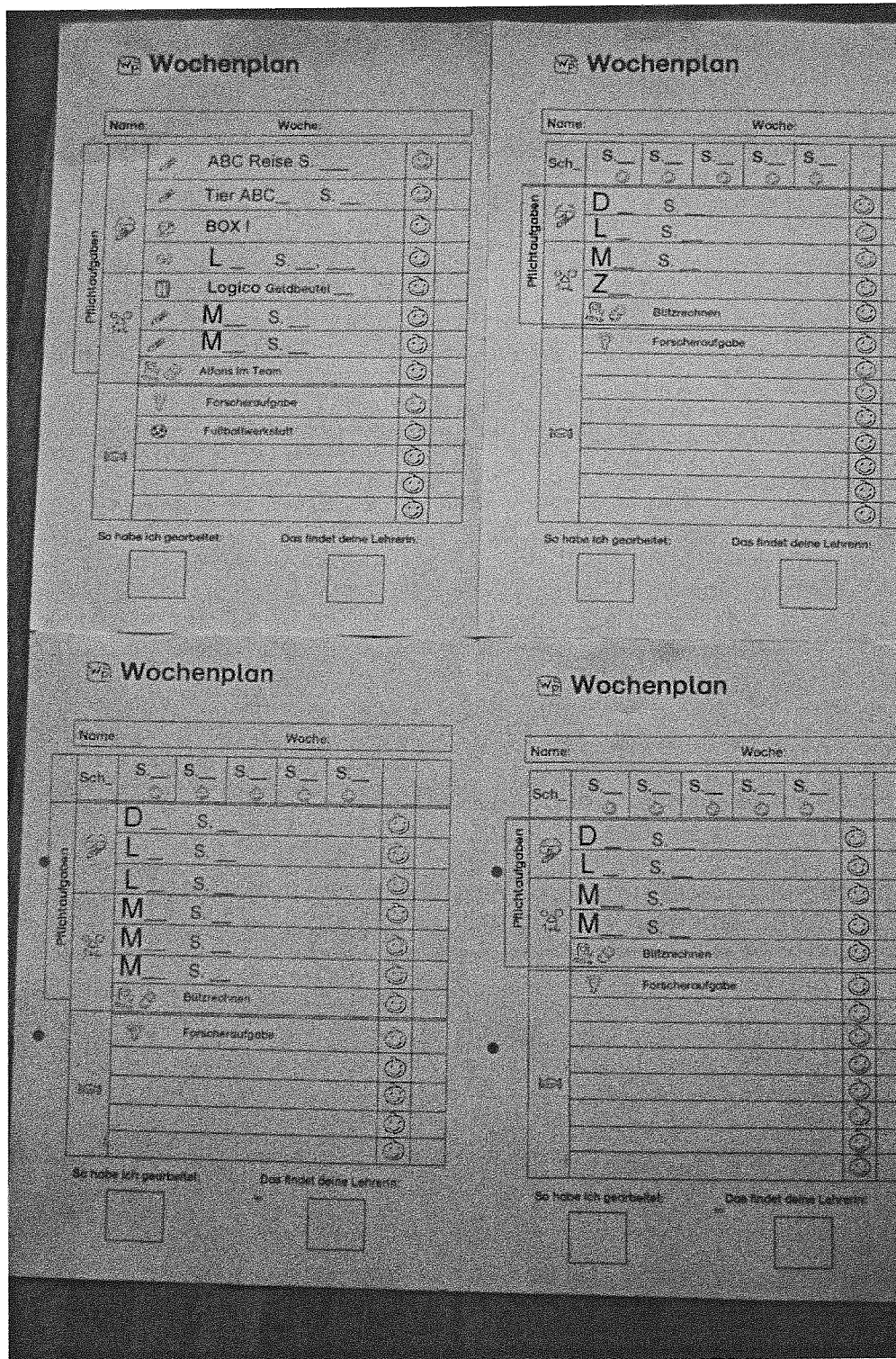
So habe ich gearbeitet:



Das findet deine Lehrerin:



Zeit hast du Z₃ fertig! Vergiss nicht D₄ und L₂!



5. Wochenstrukturplan (nächste Seite)

Stundenplan Fische

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	
7.50 Uhr	Einlasszeit					
8.00 - 8.10 Uhr	Arbeitsplatz vorbereiten, Hausaufgabenkontrolle, Rückgabe der Arbeiten vom Vortag					
8.10 - 9.30 Uhr	Erzählkreis Geschichtenzeit	Kleine Besprechung WP neu (Gr.) Arbeitszeit	Kleine Besprechung Arbeitszeit	Kleine Besprechung Arbeitszeit	Arbeitszeit WP Abgabe (Kl.) Abschluss- besprechung	
9.20 - 9.30 Uhr	Frühstück/Vorlesen	Frühstück/Vorlesen	Frühstück/Vorlesen	Frühstück/Vorlesen	Frühstück/Vorlesen	
9.30 - 10.00	Hofpause					
10.00 - 10.20 Uhr	Betreuung	Freiarbeit		Freiarbeit		Freiarbeit
10.00 - 11.30 Uhr		Deutsch 1	Deutsch 2	Mathe 1	Mathe 2	Arbeitszeit Klassengeschäfte
11.30 - 11.50	Hofpause					
11.50 - 12.00 Uhr	Obst- und Gemüsezeit	Obst- und Gemüsezeit	Obst- und Gemüsezeit	Obst- und Gemüsezeit	Obst- und Gemüsezeit	
12.00 - 13.00 Uhr	Arbeitszeit WP neu (Kl.) WP Abgabe (Gr.) Forscherzeit Freiarbeit	Betreuung	Sport	Betreuung	Betreuung	

6. Herstellung von Arbeitsheften

Kriterien für das Entwerfen und Herstellen von Arbeitsheften:

- ordentliche Kopiervorlagen
 - übersichtlicher Aufbau der Seiten
 - überschaubare Anzahl der Seiten (ca. 14 Seiten)
 - Nummerierung der Seiten
 - Titelblatt mit Bildern und Buchstaben/Nummerierung zur Kennzeichnung des Inhalts und der Reihenfolge der fortlaufenden Hefte (z. B. Tigerbild D 4= 4. Deutschheft, Thema: lautgetreues Schreiben)
 - Namensfeld im Titelblatt, Beginn und Ende des Heftes
 - Format DIN A 5 – beidseitig bedruckt
 - Schrift- und Liniengröße der Jahrgangsstufe angepasst
-
- Liste mit der Reihenfolge und Inhalten der Hefte muss für die in den Klassenfamilien unterrichtenden Lehrkräften einsehbar sein
 - Arbeitshefte müssen in ausreichender Anzahl und sichtbar im Klassenraum verfügbar sein
-
- Aufgaben müssen so aufbereitet sein, dass die Kinder selbstständig damit arbeiten können
 - möglichst nur ein Aufgabentyp auf einer Seite
 - bekannte, sich wiederholende Aufgabenformen
 - abgebildete Begriffe müssen dem Wortschatz der Kinder entsprechen
 - Umfang der Übungsaufgaben pro Seite nicht zu groß
 - Klare Arbeitsanweisungen, am Besten mit Beispiel

7. Stationenplan Watt

1.	Muschelbingo	Bingo-Blatt Dose mit 6 Muscheln (je 3 von einer Art)
2.	Geschichten schreiben	AB
3.	Anmalbilder	AB Buch mit farbigen Vorlagen
4.	Expertenvortrag	Infokarten Bücher
5.	Büchertisch	Bücherkiste BÜcherei
	Flut-Glas	Gläser mit Schraubverschluss Verschließbarer Eimer mit Schlick Löffel Plastikfolie
6.	Wattwurm töpfern	Töpferbretter Nudelhölzer (Rundholzstücke) Töpferschlinge Eimer mit Tonklumpen
7.	PC Löwenzahn	Laptop CD Anleitungsblatt
8.	Grabsch	Laminierte Bild- und Wortkarten Lösungsblatt
9.	Silbenrätsel	Silbenkarten Lösungsblatt
10.	PC Nordsee	Laptop CD
11.	Möwe basteln	Kopien auf weißem Karton Nadel und Faden Scheren und Klebstoff
12.	Wer wohnt wo?	Laminierte Karte Bilder Lösungsblatt
13.	Muscheln untersuchen	Schachtel mit typischen Nordseemuscheln Lupen
14.	Wattwörterplakat	Tierbilder Plakat
16.	Malen nach Zahlen	AB

Sonstiges:

Körbchen oder Schachteln
Stationskarten
Expertenschilder
Mandalas
Spezialaufgaben
Plakate vom Wattenmeer
Beamer
Film
evtl. Ferngläser

8. Schritte zur Einführung von jahrgangsübergreifenden Lerngruppen (JÜL)

1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Teambildung	Einschulung 1. Klasse Starterklasse	Teilung der Starterklasse und Neueinschulung Start von zwei Klassen- familien
Konzepterarbeitung	In Kooperation mit 2. Klas- senlehrerin	
Information Kollegium	Helferprojekte mit einer 2. Klasse	Gestaltung der Eingangs- phase
Information Elternbeirat	Erstellen der Arbeitsmate- rialien für JÜL	Gestaltung des Tages- und Wochenrhythmus
Beschluss Gesamtkonfe- renz	Konzept für die integrative Beschulung der Vorklas- senkinder	SU-Projekte
Beschluss Schulkonferenz	Information des Kollegiums	Fachunterricht
Zeitraster erstellen	Information der Kindertag- esstätten	Information des Kollegiums
Informationsblatt für Eltern	Informationsblatt für Eltern	Information der Eltern und der Kindertagesstätten
Informationsabend zur Einschulung	Informationsabend zur Einschulung	Planung des Übergangs in Klasse 3

9. Besonderheiten beim Jahrgangsübergreifenden Lernen

Aspekte sozialen Lernens :

1. Schulanfänger und Schulanfängerinnen lernen von Anfang an in einer erfahrenen Gruppe die Regeln des Zusammenlebens.
2. Mit Beginn eines jeden Schuljahres ändert das Kind seine Stellung innerhalb der Lerngruppe. Es erlebt sich abwechselnd als jüngeres oder älteres Mitglied der Lerngruppe.
3. Immer ergeben sich neue Chancen für Freundschaften und Beziehungen. Ein Kind kann leichter aus einer bestimmten Rolle (z.B.: Außenseiter, Klassenclown) herauskommen.
4. Jedes Kind, auch ein leistungsstarkes, erlebt, dass ein anderes (z.B. älteres) Kind mehr kann. Aber auch jedes langsam lernende Kind kann sich als Helfer erleben.

Aspekte schulischen Lernens :

5. Kinder orientieren sich an Vorbildern und lernen durch Nachahmen. Diesem Bedürfnis entspricht eine altersgemischte Lerngruppe.
6. Die jüngeren Kinder werden durch den Entwicklungsstand der älteren Kinder angeregt.
7. Die Älteren (und nicht nur die Leistungsstarken) erhalten Gelegenheit, erst vor kurzem Gelerntes zu wiederholen, wiederzugeben und zu vertiefen.
8. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler können bereits die Unterrichtsziele der höheren Klasse anstreben.
9. Kinder, die in ihrer gesamten Entwicklung ihrer Altersgruppe weit voraus sind, können im Einzelfall die Grundschule schneller durchlaufen, ohne die Lerngruppe zu wechseln.
10. Kinder, die mehr Zeit fürs Lernen benötigen, können länger in der jeweiligen Lerngruppe bleiben.
11. Auch Kinder mit Behinderungen können sich als echte Helfer erfahren.

Positive Erfahrung mit der Arbeit der Lehrkraft

1. Professionalisierung der Arbeit durch jährliche Wiederholung und Überarbeitung der Unterrichtsinhalte
2. Bewusste Unterstützung der Gestaltung von Gruppenprozessen
3. Vorbereitung und Reflexion im Team
4. Bewusstes Abwarten können bei den Entwicklungsschritten einzelner Kinder (1-3 Jahre)
5. Nutzung der unterschiedlichen Leistungsniveaus der Kinder
6. Lehrkraft ist nicht allein für das Lernen der Kinder zuständig

10. Aufstellung Schülerdaten mit drei Schulbesuchsjahren in jahrgangsübergreifende Lerngruppe 1/2

	2000/2001	2001/2002	2002/2003
Neu eingeschult	24	11 Pinguin 13 Fisch	8 Pinguin 10 Fisch
Mädchen	11	5 Pinguin 3 Fisch	3 Pinguin 7 Fisch
Jungen	13	6 Pinguin 10 Fisch	5 Pinguin 3 Fisch
Wiederholer	5	-	-
Karenzzeit	6 davon 5 sehr junge Kinder (Geb. Mai/ Juni)	0 + 2 Mai/Juni Pinguin 0 + 5 Mai/Juli Fisch	2 Pinguin 2 Fisch
Quereinsteiger	3	4 Pinguin 3 Fisch	3 Pinguin 3 Fisch
Kinder mit SO-Förderbedarf festgestellt		2 Pinguin	1 Fisch
Verzogen aus dem Schulbezirk	9	3 Pinguin 2 Fisch	1 Fisch
Durchlauf KF in drei Jahren	6 (5 sehr jung)	4 Pinguin 2 Fisch	2 Pinguin 2 Quereinsteiger Pinguin 5 Fisch
Durchlauf KF in zwei Jahren	13 davon 3 Quereinsteiger	7 davon 4 Quereinsteiger Pinguin 7 davon 2 Quereinsteiger Fisch	5 Pinguin 9 Fisch
Durchlauf KF in einem Jahr	0	0 Pinguin 1 Fisch	1 Pinguin 0 Fisch

Fallbeschreibung der Kinder mit drei Jahren Verbleib

- J: Einschulung mit 5 Jahren, im 1. Jahr viel sozialpädagogische Unterstützung, im dritten Jahr durchschnittliche Leistungen
- O: Einschulung mit 5 Jahren, viel sozialpädagogische Unterstützung, nach $\frac{3}{4}$ Jahr setzt starker Lernwille ein, arbeitet im zweiten Jahr bereits teilweise an Lerninhalten Klasse 2, nach Ostern Leistungsstopp, im dritten Jahr Festigung und Sicherung sowohl der Persönlichkeit als auch von Lerninhalten, gute bis sehr gute Leistungen
- A: Einschulung mit 5 Jahren, im ersten Jahr Orientierungsprobleme in der Gruppe, einüben von Arbeitsverhalten, langsamer Lernzuwachs, im zweiten Jahr weiterhin langsamer Lernzuwachs, im dritten Jahr Trennung vom Zwilling Bruder, deutliche Identitätsentwicklung, durchschnittliche Leistungen
- V: siehe A
- J: Einschulung mit gerade 6 Jahren, ADS medikamentös eingestellt, erstes Jahr kaum Lernzuwachs, zweites Jahr viel persönliche Unterstützung durch Lehrerin, Einzelgänger, drittes Jahr deutliche Öffnung anderen Kindern gegenüber, Ausbildung von Selbstsicherheit und Selbstständigkeit, durchschnittliche Leistungen
- L: im ersten Jahr sehr unsicher, Wahrnehmungsprobleme, knapp durchschnittliche Leistungen, im zweiten Jahr Überforderung durch Lerninhalte Klasse 2, dadurch immer unsicherer, Leistungsabfall, sonderpädagogische Überprüfung mit Feststellung von Teilleistungsschwächen, ADS wird medikamentös behandelt; Entscheidung, die Anforderungen zurückzunehmen hat positive Auswirkungen, im dritten Jahr positive Persönlichkeitsentwicklung, Leistungen langsam, aber im oberen Durchschnittsbereich

11. Einführung von jahrgangsübergreifende Lerngruppen 3/4

Schuljahr 2005/06

